

Dr. Judy Mikovits

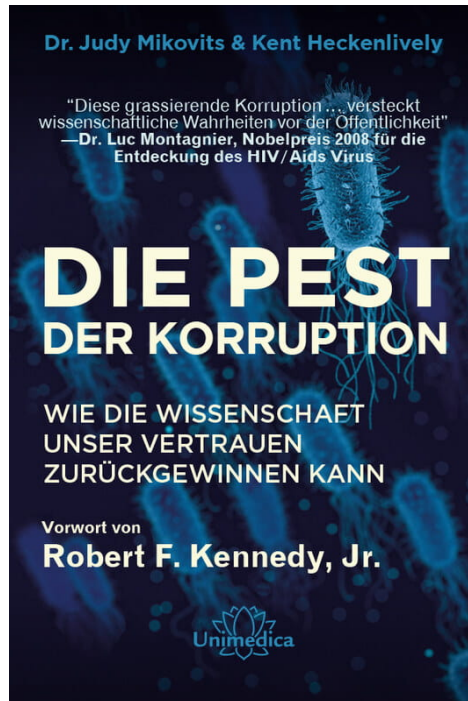
Die Pest der Korruption

Leseprobe

[Die Pest der Korruption](#)

von [Dr. Judy Mikovits](#)

Herausgeber: Unimedita



Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.de

<https://www.narayana-verlag.de>

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhalt

<i>Vorwort von Dr. Robert F. Kennedy, Jr.</i>	vii
<i>Einführung</i>	xxiii
Kapitel 1: Eine Wissenschaftlerin auf See	i
Kapitel 2: Eine Rebellin von Anfang an	25
Kapitel 3: Die toten Ärzte – was ist wahr?	39
Kapitel 4: Das Schicksal der Kämpfer gegen die Finsternis	63
Kapitel 5: Ist die Regierung Freund oder Feind?	85
Kapitel 6: Die Blood Working Group und die Verschwendung von Staatsgeldern durch Cerus	97
Kapitel 7: VP62 – der Attentäter-Klon	123
Kapitel 8: Meine Identität – gestohlen im „Vaccine Court“	141
Kapitel 9: Was ich wirklich über HIV und Ebola denke	179
Kapitel 10: Mein Co-Autor bekommt in Australien Einreiseverbot	205
Kapitel 11: Optionen für die Zukunft	225
Kapitel 12: Eine Geschichte, die ich vielleicht noch berichten sollte	257
<i>Referenzen</i>	265
<i>Index</i>	273
<i>Über die Autoren</i>	280

Vorwort

Moralischer Mut und unsere gemeinsame Zukunft

von Robert F. Kennedy, Jr.

„Und sie bewegt sich doch!“ Diese trotzigen Worte flüsterte Galileo im Jahr 1615, als er das römische Inquisitionsgericht verließ, vor dem er seine Theorie widerrief, dass die Erde – nach der zeitgenössischen orthodoxen Vorstellung das unbewegliche Zentrum des Universums – sich um die Sonne dreht. Hätte er seiner Theorie nicht abgeschworen, wäre sein Leben verwirkt gewesen. Wir neigen dazu, Galileos Kämpfe als bizarres Produkt eines dunklen, ignoranten und tyrannischen Zeitalters zu betrachten, in dem die Menschen staatlich geweihten Aberglauben nur unter massivem persönlichem Risiko infrage stellen konnten. Dr. Judy Mikovits' Geschichte zeigt, dass hartnäckige Orthodoxien, die von der pharmazeutischen Industrie und korrupten Regierungsbehörden abgesegnet werden, um Macht und Profite zu schützen, eine beherrschende Kraft in Wissenschaft und Politik bleiben.

Welchen Maßstab man auch immer anlegt, Dr. Judy Mikovits gehört zu den fähigsten Wissenschaftlern ihrer Generation. Mit einem Abschluss als Bachelor of Arts (BA) in Chemie von der University of Virginia betrat sie am 10. Juni 1980 als Proteinchemikerin am National Cancer Institute (NCI) die Welt der Wissenschaft. Dort arbeitete sie an einem lebensrettenden Projekt zur Purifizierung von Interferon. Die Qualität ihrer Arbeit und ihre zuverlässigen Geistesblitze beförderten sie bald an die Spitze der von Männern dominierten Welt der wissenschaftlichen Forschung. Am NCI begann Mikovits ihre dann zwanzig Jahre andauernde Zusammenarbeit mit

Dr. Frank Ruscetti, einem Pionier auf dem Gebiet humaner Retroviren. Als Leiter des Labors von Robert Gallo schrieb Ruscetti zusammen mit Bernie Poiesz 1977 Wissenschaftsgeschichte: Er entdeckte dort das erste humane Retrovirus, HTLV-I (Humanes T-lymphotropes Virus 1).

Ein Retrovirus ist ein „Tarnkappen-Virus“, das wie HIV in den Wirtsorganismus eindringt, ohne das Immunsystem in Alarm zu versetzen. Es kann dann jahrelang inaktiv sein, ohne Schaden anzurichten. Bevor ein Retrovirus einen Menschen umbringt, zerstört es normalerweise sein Immunsystem. Im Ergebnis führen viele Retroviren dann zu Krebs. Durch ihren Beitrag zum Verständnis des Verhaltens von Retroviren veränderten die Zusammenarbeit von Ruscetti und Mikovits und Mikovits' preisgekrönte Doktorarbeit an der George Washington University von 1991 das Paradigma der Behandlung von HIV-AIDS. Das verwandelte die Krankheit von einem Todesurteil in eine behandelbare Erkrankung.

Von Beginn an war das schwierigste Hindernis in Mikovits' beruflicher Laufbahn ihre wissenschaftliche Integrität. Sie hat diese immer über ihren persönlichen Ehrgeiz gestellt. Judy Mikovits hat niemals beabsichtigt, in einen heftigen Streit im Gesundheitswesen zu geraten. Sie hat sich niemals als Rebellin oder Revolutionärin betrachtet. Judys Verwandte haben vorwiegend in Regierungsbehörden oder im Polizeivollzugsdienst gearbeitet. Sie glaubten an die amerikanischen Grundprinzipien von harter Arbeit, Respekt vor Autoritäten und vor allem an die Verpflichtung zur Wahrheit. Dieser Hintergrund machte es für sie unmöglich, die hohen Maßstäbe ihrer Herkunftsfamilie in Bezug auf Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit aufzugeben, selbst dann, als diese für sie zu einem Hindernis wurden.

Nachdem sie die National Institutes of Health (NIH) verlassen hatte, arbeitete sie eine Zeit lang bei Upjohn und leitete dort ein Projekt, in dem die Sicherheit des Verkaufsschlagers der Firma, eines Rinderwachstumshormons, getestet wurde. Als Mikovits entdeckte, dass die Rezeptur präkanzeröse Veränderungen in humanen Zellkulturen verursachen konnte, lehnte sie es ab, den direkten Anweisungen ihres Chefs zu folgen, ihre Entdeckungen zu verheimlichen. Was Mikovits aufgedeckt hatte, ließ darauf schließen, das allgegenwärtige Vorkommen des Hormons in der Milch könne bei den Frauen, die diese Milch tranken, Brustkrebs auslösen. Ihre Weigerung, einen Rückzieher zu machen, führte dazu, dass sie Upjohn verließ, zu den NIH zurückkehrte und ein Aufbaustudium begann. Judys Krieg gegen

das Rinderwachstumshormon veranlasste Upjohn schließlich, das Produkt aufzugeben.

2009 war Mikovits in der akademischen Welt angekommen. Zusammen mit Ruscetti, der weiterhin am National Cancer Institute (NCI) arbeitete, leitete sie ein Team, das einen starken Zusammenhang zwischen einem bislang unbekannten Retrovirus und Myalgischer Enzephalomyelitis entdeckte. Diese Erkrankung ist allgemein bekannt als Chronisches Erschöpfungssyndrom (ME/CFS) (Chronic Fatigue Syndrome/Myalgic Encephalomyelitis – ME/CFS). Wie vorherzusehen war, stand das Retrovirus auch im direkten Zusammenhang mit bestimmten Arten von Blutkrebs. Andere Forscher hatten es als Xenotropic Murine Leukemia Related Virus (XMRV) bezeichnet, als sie es einige Jahre zuvor zuerst in DNA-Sequenzen bei Prostatakrebs entdeckt hatten.

Die Medizin ist dem Chronischen Erschöpfungssyndrom, das vorwiegend Frauen betrifft, mit bösem Misstrauen begegnet, seitdem es Mitte der 1980er-Jahre in Erscheinung trat. Das medizinische Establishment verspottete ME/CFS als „Yuppie-Grippe“ und schrieb es der psychologischen Zerbrechlichkeit von Karrierefrauen zu, die in Unternehmenskulturen unter hohem Druck ihre Karrieren verfolgten. Mikovits fand bei etwa 67 Prozent der vom Chronischen Erschöpfungssyndrom betroffenen Frauen und bei knapp 4 Prozent der gesunden Kontrollpersonen Belege für das Retrovirus.

Am 8. Oktober 2009 veröffentlichten Mikovits und Ruscetti ihre explosiven Forschungsergebnisse in der Fachzeitschrift *Science*. Sie beschrieben die erste Isolation des kürzlich entdeckten Retrovirus XMRV und seinen Zusammenhang mit ME/CFS. Ihre Enthüllung über ME/CFS löste unmittelbar wütende Reaktionen von neidischen, mächtigen Krebszentren aus, die sich stur jeder Wissenschaft widersetzen, die Krebs und neuroimmunologische Krankheiten mit Viren in Zusammenhang brachte.

Die Angriffe wurden noch unerbittlicher, als Mikovits' spätere Forschung den Schluss nahelegte, dass das neue Retrovirus, das man ursprünglich in Mäusen gefunden hatte, auf irgendeine Weise über kontaminierte Impfstoffe auf den Menschen überggesprungen war.

Noch beunruhigender für das medizinische Establishment war es, als Dr. Mikovits' Forschung aufdeckte, dass viele der von XMRV betroffenen Frauen Kinder mit Autismus hatten. Da sie befürchtete, XMRV könnte wie bei HIV von Mutter zu Kind übertragen werden, testete sie siebzehn dieser

Kinder. Bei vierzehn fanden sich Hinweise auf das Virus. Diese Ergebnisse stimmten mit den Berichten der Eltern über die autistische Regression ihrer Kinder infolge einer Impfung überein. Darauf folgende Studien brachten XMRV in Zusammenhang mit dem epidemischen Auftreten von Leukämie, Prostatakrebs, Autoimmunerkrankungen und der Explosion von Alzheimer.

Noch schlimmer – die Forschung zeigte auch eine verbreitete Verseuchung von Blutkonserven und Blutprodukten. Basierend auf ihrer Forschung und den Untersuchungsergebnissen von anderen sah es so aus, als ob zwischen drei und acht Prozent der Bevölkerung nun das Virus in sich trugen – XMRV war ein Teil der Humanökologie geworden und wurde von der Mutter im Mutterleib oder über Muttermilch auf das Kind übertragen. Mikovits' Daten ließen darauf schließen, dass mehr als zehn Millionen US-Amerikaner dieses Virus wie eine tickende Zeitbombe in sich trugen – eine potenzielle Bedrohung, weit größer als die AIDS-Epidemie.

Im Januar 2011 veröffentlichte der HIV-AIDS-Experte Ben Berkhout diese brisanten Enthüllungen in der Fachzeitschrift *Frontiers in Microbiology*. Er schloss Mikovits' Belege ein, nach denen Mäusegewebe, das in der Produktion von Impfstoffen eingesetzt wird, der wahrscheinliche Überträger für die Kontamination der Humanpopulation war. Judy wusste nicht, dass Kent Heckenlively, der Co-Autor dieses Buches, unabhängig davon medizinische Forschungsarbeiten entdeckt hatte, die zeigen, dass der erste aufgezeichnete Ausbruch von ME/CFS unter 198 Ärzten und Krankenschwestern am Los Angeles County Hospital in den Jahren 1934 und 1935 aufgetreten war – und zwar nachdem ihnen ein experimenteller Polioimpfstoff injiziert worden war, den man in Mäusegehirnen gezüchtet hatte.

Mikovits' Belege drohten für die pharmazeutischen Unternehmen der Welt wegen ihrer nachlässigen Verwendung von tierischen Zellkulturen zur Produktion von Impfstoffen und anderen pharmazeutischen Produkten zu einer finanziellen Katastrophe zu werden. Ihre Forschungsergebnisse gefährdeten Milliarden von Dollar an Einnahmen aus einem ganzen Medizinenzweig, der als Biologika bezeichnet wird und von tierischem Gewebe und entsprechenden Produkten abhängig ist.

Pharmaunternehmen und ihre unternehmenseigenen Aufsichtsgremien entfesselten eine wütende Attacke gegen Mikovits und Ruscetti und bestürmten sie aus jeder ihrer Hochburgen.

Die Fachzeitschrift *Science* drängte Mikovits fieberhaft, ihren Artikel vom Oktober 2009 zurückzuziehen. Im September 2011 wurde Judy aus ihrem Job am Whittemore Peterson Institute der University of Nevada, Reno, gefeuert. Judy und ihre Familie beobachteten bedrohlich aussehende Männer, die ihr in Kleinlastern folgten, und andere Vorfälle, die nahelegten, dass sie überwacht wurde. Eines Tages umkreisten vierschro-tige Schlägertypen ihr Haus und zwangen sie, mit einem Boot zu fliehen. Nachdem sie entkommen war, stürzten sie in ihr Haus und behaupteten, für die Regierung zu arbeiten. Im November nahmen Polizisten aus Ventura Judy ohne Haftbefehl fest und hielten sie fünf Tage im Gefängnis fest, ohne die Möglichkeit, auf Kautionsfreizukommen. Die Polizei durchsuchte ihr Haus von oben bis unten und verstreute ihre Papiere überall. Am gleichen Tag überfielen Polizisten das Zuhause ihrer Freundin Lilly und zwangen sie, für mehrere Stunden auf einem Stuhl sitzen zu bleiben, während sie das Gebäude durchwühlten. Beamte der NIH sagten der Polizei von Nevada, dass Dr. Mikovits ihre Notizbücher mit den Aufzeichnungen zu ihrer Forschung auf illegale Weise aus ihrem Labor entwendet hätte. Das war eine fingierte Anschuldigung. Als Projektleiterin zweier von der Regierung finanzierter Forschungsprojekte war es Dr. Mikovits' Pflicht, alle ihre Forschungsunterlagen aufzubewahren. Außerdem hatte Judy alle Notizbücher am 29. September in ihrem Büro an der Universität gelassen. Am gleichen Tag war jemand illegal in Judys Büro eingebrochen, hatte ihre Notizbücher entwendet und dann irgendwie in einen Wandschrank in ihrem Haus geschmuggelt, offensichtlich um sie zu belasten. Wochen später, als Judy in einer Gefängniszelle saß, fand ihr Ehemann David die Bücher fein säuberlich in einen Leinenbeutel verpackt in einem dunklen Wandschrank in ihrem Zuhause in Südkalifornien. David brachte sie nach Mitternacht verzweifelt in das Gefängnis und übergab sie dann der Polizei von Ventura.

Während sie im Gefängnis war, erklärte Judys früherer Boss ihrem Ehemann und Dr. Ruscetti, sie müsse einfach nur eine Entschuldigung unterschreiben und zugeben, dass ihre Veröffentlichung falsch sei. Dann würde die Polizei sie aus der Haft entlassen und sie könne ihre wissenschaftliche Karriere retten. Judy lehnte das ab. Kein Staatsanwalt hat jemals Anklage gegen sie erhoben, aber das Kartell der Pharmaindustrie und die von ihr gekaperten wissenschaftlichen Journale traten eine Kampagne

der Verleumdung gegen sie los. Weniger als zwei Jahre zuvor hatte die Fachzeitschrift *Science* sie noch gefeiert. Und nun veröffentlichte die gleiche Zeitschrift ihr Fahndungsfoto und zog ihre Veröffentlichung zurück.

Judy verlor die staatlichen Forschungsgelder, die sie als Projektleiterin verwaltet hatte. Sie ist in die Insolvenz geraten beim Versuch, Arbeit zu finden und ihren guten Ruf wiederherzustellen. Die wissenschaftlichen Zeitschriften, die zugegebenermaßen jetzt alle von den großen Pharmafirmen kontrolliert werden, haben es abgelehnt, ihre Artikel zu veröffentlichen. Die medizinischen Bibliotheken der NIH haben sie ausgeschlossen. Obwohl sie Hunderttausende von Dollar an Anwaltshonoraren ausgegeben hat, ist es ihr nicht gelungen, eine Gerichtsverhandlung zu erwirken. Der US-Staatsanwalt in Nevada hat ihren Fall jahrelang „unter Verschluss“ gehalten. Arglistige Aktionen von Funktionären auf den höchsten Ebenen des US-Gesundheitsministeriums Department of Health and Human Services (HHS) haben es erfolgreich geschafft, dass niemand mehr sie einstellen wird.

Die Verfolgung von Wissenschaftlern und Ärzten, die es wagen, die zeitgenössischen Orthodoxien infrage zu stellen, hat nach Galileo nicht aufgehört: Sie war immer und ist noch heute ein berufliches Risiko. Henrik Ibsens Theaterstück *Ein Volksfeind* von 1882 ist eine Parabel für die Tücke wissenschaftlicher Redlichkeit. Ibsen erzählt die Geschichte eines Arztes im Süden Norwegens, der entdeckt, dass die beliebten und lukrativen öffentlichen Bäder seiner Stadt die Besucher, die in Scharen kommen, um sich zu verjüngen, tatsächlich krank machen. Abwässer aus den lokalen Gerbereien haben die Bäder mit tödlichen Bakterien infiziert. Als der Arzt mit dieser Information an die Öffentlichkeit geht, machen sich die Kaufleute vor Ort zusammen mit Regierungsbeamten, ihren Verbündeten von der „liberal gesinnten, unabhängigen Presse“ und anderen finanziell interessierten Parteien daran, ihn mundtot zu machen. Das medizinische Establishment entzieht ihm die Approbation, das Volk verleumdet und brandmarkt ihn als „Feind des Volkes“.

Ibsens Romanfigur erlebt, was Sozialwissenschaftler als den „Sammelweis-Reflex“ bezeichnen. Dieser Begriff beschreibt die reflexhafte Abscheu, mit der die Presse, die Gemeinde von Medizinern und Wissenschaftlern und die mit ihnen verbundenen finanziellen Interessen neue wissenschaftliche Erkenntnisse willkommen heißen, die einem

etablierten wissenschaftlichen Paradigma widersprechen. Der Reflex kann in solchen Fällen besonders heftig ausfallen, in denen neue wissenschaftliche Informationen nahelegen, dass die etablierten medizinischen Verfahren die öffentliche Gesundheit tatsächlich schädigen.

Die Misere, die den ungarischen Arzt Ignaz Semmelweis traf – ein Beispiel aus dem wirklichen Leben –, war die Anregung für diesen Begriff und für Ibsens Stück. Dr. Semmelweis war Assistenzprofessor an der Entbindungsklinik des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien, wo damals etwa zehn Prozent der Frauen am Wochenbettfieber starben. Auf der Grundlage seiner Lieblingstheorie, dass Reinlichkeit die Übertragung von krankheitserregenden „Partikeln“ abschwächen könnte, führte Semmelweis die Praxis des obligatorischen Händewaschens für Assistenzärzte zwischen dem Durchführen einer Autopsie und einer Entbindung ein. Die Rate an tödlichem Kindbettfieber ging sofort auf etwa ein Prozent zurück. Semmelweis machte diese Ergebnisse bekannt.

Anstatt Semmelweis ein Denkmal zu setzen, schloss die medizinische Gemeinschaft – nicht willens, die Schuld an der Schädigung so vieler Patienten zuzugeben – den Arzt aus der Ärzteschaft aus. Seine früheren Kollegen brachten Dr. Semmelweis im Jahr 1885 mit einer List dazu, eine psychiatrische Klinik zu besuchen, um ihn dann gegen seinen Willen dort einzuweisen. Zwei Wochen später starb Semmelweis auf mysteriöse Weise. Ein Jahrzehnt später haben Louis Pasteurs Theorie über Krankheitserreger und Joseph Listers Arbeit über Krankenhaushygiene Semmelweis' Vorstellungen bestätigt.

Zeitnahe Analogien gibt es in Hülle und Fülle. Herbert Needleman von der University of Pittsburgh durchlitt den Semmelweis-Reflex, als er in den 1980er-Jahren die geirnschädigende Wirkung von Blei aufdeckte. Needleman veröffentlichte 1979 im *New England Journal of Medicine* eine bahnbrechende Studie, nach der Kinder mit hohen Bleiwerten in ihren Zähnen signifikant niedrigere Ergebnisse in Intelligenztests, bei der Verarbeitung von Sprache und akustischen Signalen sowie bei Aufmerksamkeitsmessungen erzielten. In den frühen 1980er-Jahren begann die Blei- und Ölindustrie (verbleites Benzin war ein lukratives Erdölprodukt) Werbefirmen sowie wissenschaftliche und medizinische Berater zu mobilisieren, um Needlemans Forschung und seine Glaubwürdigkeit zu untergraben. Die Industrie übte auf die Umweltschutzbehörde Environmental Protection Agency, das Office

of Scientific Integrity [etwa: Büro für wissenschaftliche Korrektheit] an den National Institutes of Health und die University of Pittsburgh Druck aus, Ermittlungen gegen Needleman in Gang zu setzen. Am Ende haben die US-Regierung und die Universität Needleman rehabilitiert. Aber die Auswirkungen der vernichtenden Angriffe vonseiten der Industrie ruinierten Needlemans akademische Laufbahn und führten zur Stagnation auf dem Gebiet der Bleiforschung. Der Vorfall lieferte einen fortwährenden Beweis für die Macht der Industrie, das Leben von Forschern zu zerstören, die es wagen, die Sicherheit ihrer Produkte infrage zu stellen.

Rachel Carson war in den frühen 1960er-Jahren in gleicher Weise harter Kritik von allen Seiten ausgesetzt, als sie die Gefahren von Monsantos Pestizid DDT aufdeckte, das die medizinische Gemeinde damals als Prophylaxe gegen Menschenläuse und Malaria propagierte. Regierungsbeamte und medizinische Fachkräfte, angeführt von der American Medical Association [Ärztekammer der USA] stellten sich an die Seite von Monsanto und anderen Chemieunternehmen und griffen Carson auf bösartige Weise an. Fachzeitschriften und die allgemeinen Medien verunglimpften sie als „hysterisches Weib“. Das entscheidende Argument der Industrie bestand darin, Carson als „Jungfer“ – der damals übliche, beschönigende Ausdruck für lesbisch – und als unwissenschaftlich zu verspotten. Boshafte Kritiken ihres Buches erschienen auf den redaktionellen Seiten von *Time*, *Life*, *Newsweek*, *Saturday Evening Post*, *US News and World Report* und sogar bei *Sports Illustrated*. Ich bin enorm stolz, dass mein Onkel, Präsident John F. Kennedy, eine entscheidende Rolle bei der Rehabilitierung von Carson gespielt hat. Im Jahr 1962 widersetzte er sich seinem eigenen Landwirtschaftsministerium USDA, einer befangenen Behörde, die mit Monsanto verbündet war, und ernannte ein Gremium von unabhängigen Wissenschaftlern, die alle grundlegenden Behauptungen in Carsons Buch *Silent Spring* (*Der stumme Frühling*) bestätigten.

Die Erfahrungen der britischen Ärztin und Epidemiologin Alice Stewart bieten eine nahezu perfekte Analogie dazu, wie Judy Mikovits durch das medizinische Kartell gelyncht wurde. In den 1940ern war Stewart eine der wenigen Frauen in ihrem Beruf und das jüngste Mitglied, das zu dieser Zeit jemals in das Royal College of Physicians (des britischen Ärzteverbands) gewählt worden war. Sie begann die hohe Rate von Krebs bei Kindern in wohlhabenden Familien zu untersuchen, ein verblüffendes Phänomen

angesichts der Tatsache, dass Krankheit häufig mit Armut und selten mit Wohlstand in Verbindung gebracht wurde. Stewart veröffentlichte 1956 einen Artikel in *The Lancet* und lieferte starke Beweise dafür, dass die übliche Praxis des Röntgens von schwangeren Frauen der Übeltäter war, der später dann zu Krebs bei ihren Kindern führte. Nach Margaret Heffernan, Autorin des Buches *Willful Blindness* [etwa: *Vorsätzliche Blindheit*], widersprachen Stewarts Forschungsergebnisse sowohl „vollkommen der herkömmlichen Meinung“ – der Begeisterung der medizinischen Fachkräfte für die neue Technologie des Röntgens – als auch der „Vorstellung der Ärzte von sich selbst, nach der sie diejenigen waren, die Patienten halfen“. Eine Koalition aus Regierungsbehörden, Befürwortern nuklearer Techniken und der Nuklearindustrie verbündete sich mit dem medizinischen Establishment in den USA und Großbritannien und setzte einen brutalen Angriff auf Stewart in Gang. Stewart, die 2002 im Alter von 95 Jahren starb, hat niemals mehr eine Finanzierung für ein großes Forschungsprojekt in England erhalten. Es hat 25 Jahre gedauert, bis das medizinische Establishment schließlich ihre Forschungsergebnisse anerkannte und die Praxis des Röntgens von werdenden Müttern fallen ließ.

Judy Mikovits ist die Erbin dieser Märtyrer und, noch genauer, einer langen Abfolge von Wissenschaftlern, die von Funktionären des Gesundheitswesens bestraft, ausgeschlossen und ruiniert wurden, insbesondere für Ketzerei gegenüber den herrschenden Orthodoxien über Impfstoffe.

Dr. Bernice Eddy war eine preisgekrönte Virologin und eine der ranghöchsten weiblichen Wissenschaftler in der Geschichte der NIH. Sie und ihre Forschungskollegin Elizabeth Stewart waren die ersten, die das Polyomavirus isolierten – das erste Virus, das nachweislich Krebs verursacht. Im Jahr 1954 beauftragten die NIH Eddy, die Testung des Salk-Polioimpfstoffs zu leiten. Während sie 18 Makaken testete, entdeckte sie, dass die Salk-Vakzine Reste des lebenden Poliovirus enthielt, das die Affen lähmte. Dr. Eddy warnte ihre Vorgesetzten bei den NIH, dass der Impfstoff ansteckend sei, aber sie beachteten ihre Bedenken nicht. Die Auslieferung dieses Impfstoffes durch die Cutter-Laboratorien in Kalifornien verursachte den schlimmsten Ausbruch von Polio in der Geschichte. Mitarbeiter des Gesundheitswesens infizierten 200.000 Menschen mit lebenden Polioviren; 70.000 wurden krank, 200 Kinder wurden gelähmt und zehn starben.

Im Jahr 1961 entdeckte Eddy, dass der krebsauslösende Affenvirus SV-40 achtundneunzig Millionen Gaben des Salk-Polioimpfstoffs kontaminiert hatte. Als sie das SV-40-Virus neugeborenen Hamstern einspritzte, entwickelten die Tiere Tumore. Eddys Entdeckung erwies sich als beschämend für viele Wissenschaftler, die an dem Impfstoff arbeiteten. Anstatt sie für ihre fantastische Arbeit zu ehren, verbannten die NIH sie aus der Polioforschung und übertrugen ihr andere Aufgaben. Die NIH ließen die alarmierende Information verschwinden und setzten den Impfstoff weiterhin ein.

Im Herbst 1960 lud die New York Cancer Society Eddy ein, den Einführungsvortrag bei ihrer jährlichen Konferenz zu halten. Eddy entschied sich für das Thema von Tumoren, die von dem Polyomavirus ausgelöst werden. Sie beschrieb jedoch auch Tumore, die von dem in Nierenzellen von Affen vorkommenden viralen Erreger SV-40 hervorgerufen werden. Ihr Vorgesetzter bei den NIH wies sie wütend zurecht, dass sie die Entdeckung öffentlich erwähnt hatte, und verbot ihr Stellungnahmen zu Krisen im Gesundheitswesen. Eddy setzte sich für die Veröffentlichung ihrer Arbeit zu dem Virus ein, die den Vorrat an kontaminierten Vakzinen als Krise für das Gesundheitswesen auswies. Einflussreiche Leute aus den Behörden blockten die Veröffentlichung ab und erlaubten Merck und Parke-Davis, den krebsauslösenden Impfstoff an Millionen Erwachsene und Kinder in den USA zu verkaufen.

Am 26. Juli 1961 berichtete die *New York Times*, dass Merck und Parke-Davis ihre Salk-Vakzinen zurückgezogen hatten. In dem Artikel stand nichts über Krebs. Die *Times* veröffentlichte den Bericht auf Seite 33 neben einem Artikel zu Strafgebühren von Bibliotheken für zu spät abgegebene Bücher.

Während zwei Arzneimittelhersteller, Merck und Parke-Davis, ihre Polio-Vakzine im Jahr 1961 zurückriefen, lehnten die Funktionäre der NIH einen vollständigen Rückruf des verbliebenen Vorrats ab. Sie fürchteten eine Rufschädigung für ihr Impfprogramm, wenn die Bevölkerung erfuhr, dass der Public Health Service [eine Behörde im Gesundheitsministerium der Vereinigten Staaten] sie mit einem krebsauslösenden Virus infiziert hatte. Als Folge davon erhielten Millionen von nichtsahnenden US-Amerikanern zwischen 1961 und 1963 krebsauslösende Impfstoffe. Der Public Health Service verschwieg dieses „Geheimnis“ dann vierzig Jahre lang.

Insgesamt erhielten achtundneunzig Millionen Amerikaner Impfungen, die potenziell das krebsauslösende Virus enthielten, das jetzt Bestandteil des menschlichen Genoms ist. Im Jahr 1996 identifizierten Forscher der Regierung das SV-40 in 23 Prozent der Blutproben und bei 45 Prozent der Spermaproben, die von gesunden Erwachsenen stammten. Sechs Prozent der Kinder, die zwischen 1980 und 1995 geboren wurden, sind infiziert. Die Funktionäre des Gesundheitswesens verabreichten über Jahre hinweg Millionen von Menschen die Vakzine, obwohl ihnen klar war, dass sie infiziert war. Sie kontaminierten die Menschheit mit einem Affenvirus und lehnten es ab zuzugeben, was sie getan hatten.

Heutzutage wird das SV-40 in Forschungslaboren rund um die Welt eingesetzt, weil es so verlässlich Krebs auslöst. Die Forscher benutzen es, um bei Tieren eine breite Palette von Knochen- und Gewebeskrebs einschließlich Mesotheliomen und Gehirntumoren zu produzieren. Diese Krebsarten sind in der Babyboom-Generation explodiert, die die Salk- und die Sabin-Polio-Vakzine zwischen 1955 und 1963 erhielt. Hautkrebs ist um 70 Prozent gestiegen, Lymphome und Prostatakrebs um 66 Prozent und Gehirntumore um 34 Prozent. Vor 1950 traten Mesotheliome beim Menschen selten auf. Heute diagnostizieren die Ärzte bei den US-Amerikanern jedes Jahr fast 3.000 Fälle. 60 Prozent der Tumore, die untersucht wurden, enthielten SV-40. Heute finden Wissenschaftler das SV-40 in einer breiten Palette von tödlichen Tumoren, so etwa bei 33 bis 90 Prozent der Gehirntumore, bei acht von acht Ependyomen und beinahe der Hälfte der getesteten Knochentumore.

Die nachfolgenden Maßnahmen der NIH bestanden darin, Bernice Eddy zu verbieten, Reden in der Öffentlichkeit zu halten oder Fachkonferenzen zu besuchen. Man verzögerte ihre Veröffentlichungen, entfernte sie gänzlich aus der Vakzin-Forschung, tötete schließlich ihre Tiere und verbot ihr den Zugang zu ihren Laboren. Die Art und Weise, wie man sie behandelte, ist weiterhin kennzeichnend für den fortgesetzten Skandal in der Wissenschaftlergemeinschaft. Trotzdem wurde das Bernice-Eddy-Drehbuch der NIH zur standardisierten Mustervorlage für die für Impfstoffe zuständigen Regierungsbehörden, wenn es um die Behandlung von andersdenkenden Vakzin-Wissenschaftlern geht, die die Wahrheit über Impfstoffe aussprechen wollen.

Dr. John Anthony Morris war ein Bakteriologe und Virologe. Ab 1940 arbeitete er 36 Jahre lang bei den NIH und der Food and Drug

Administration (FDA) [US-amerikanische Behörde für Lebensmittel- und Arzneimittelsicherheit]. Morris war der leitende Beamte für Impfstoffe beim Bureau of Biological Standards (BBS) bei den NIH und später bei der FDA, als das BBS 1970 der FDA zugeordnet wurde. Dr. Morris verärgerte seine Vorgesetzten mit dem Argument, die Forschung, die von seiner Einheit durchgeführt wurde, zeige, dass es keinen verlässlichen Beweis für die Wirksamkeit der Grippeimpfung gäbe. Insbesondere beschuldigte er seine Dienstvorgesetzten, sie hätten das Programm zur Massenimpfung gegen die Schweinegrippe hauptsächlich auf einer unbegründeten Angstkampagne und auf falschen Behauptungen der Arzneimittelhersteller aufgebaut. Er warnte, die Vakzine sei gefährlich und könne neurologische Schäden verursachen. Sein Vorgesetzter bei den Centers for Disease Control and Prevention (CDC) warnte Dr. Morris: „Ich würde Ihnen raten, nicht darüber zu reden.“

Als mit der Vakzine geimpfte Personen begannen, über Nebenwirkungen zu berichten wie etwa das Guillain-Barré-Syndrom, widersetzte sich Dr. Morris dieser Anweisung und ging an die Öffentlichkeit. Er erklärte, dass die Grippeimpfung unwirksam und potenziell gefährlich sei. Außerdem könne er keine Belege dafür finden, dass diese Schweinegrippe gefährlich sei oder von Mensch zu Mensch übertragen würde.

In einer Vergeltungsmaßnahme konfiszierten FDA-Funktionäre seine Forschungsmaterialien, tauschten die Schlösser seines Labors aus, versetzten seine Labormitarbeiter und blockierten seine Bemühungen, seine Befunde zu veröffentlichen. Die FDA steckte ihn in einen kleinen Raum ohne Telefonanschluss. Jeder, der zu ihm wollte, musste dafür die Erlaubnis vom Leiter des Labors einholen. Im Jahr 1976 feuerte das Department of Health and Human Services (HHS) Dr. Morris unter dem Vorwand, er habe Bücher aus der Bibliothek nicht rechtzeitig zurückgegeben.

Die dann folgenden Ereignisse stützten Dr. Morris' Skepsis über die Schweinegrippeimpfung. Im Jahr 1976 war das Impfprogramm gegen die Schweinegrippe dann so problembehaftet geworden, dass die Regierung die Impfungen stoppte, nachdem 49 Millionen Menschen die Vakzine erhalten hatten. Unter den Opfern der Vakzine waren 500 Fälle mit dem Guillain-Barré-Syndrom, davon waren 200 Menschen gelähmt und 33 tot. Darüber hinaus trat nach Medienberichten die Schweinegrippe bei den Geimpften sieben Mal häufiger auf als bei den Ungeimpften.

In seinem Nachruf in der *New York Times* wird Dr. Morris mit dieser Aussage zitiert: „Die Hersteller dieser (Grippe-)Vakzine wissen, dass sie wertlos ist, aber sie verkaufen sie trotzdem weiter.“ 1979 sagte er der *Washington Post*: „Es ist medizinischer Beschiss ... ich glaube, die Öffentlichkeit sollte eine ehrliche Information auf einer Grundlage erhalten, die es den Menschen ermöglicht zu entscheiden, ob sie sich impfen lassen oder nicht“, und er fügte hinzu: „Ich glaube, sie würden sich nicht damit impfen lassen, wenn sie die vollständigen Informationen erhielten.“

Die FDA benutzte das gleiche Drehbuch im Jahr 2002, um den gefeierten Epidemiologen Dr. Bart Classen zu isolieren, zum Schweigen zu bringen und aus dem Regierungsdienst zu vertreiben. Dessen umfassende epidemiologische Studien, die größten jemals durchgeführten, hatten einen Zusammenhang zwischen der Hib-Vakzine (Impfstoff gegen *Haemophilus Influenzae* Typ B) und einer Epidemie von Diabetes im Kindesalter ergeben. Die FDA befahl Dr. Classen, die Veröffentlichung der von der Regierung finanzierten Studien zu unterlassen, verbot ihm, öffentlich über den alarmierenden Ausbruch zu sprechen, und zwang ihn schließlich zum Verlassen des Staatsdienstes.

Im Jahr 1995 stellten die CDC den promovierten Experten für Computeranalytik Dr. Gary Goldman ein, um die größte jemals durchgeführte und von den CDC finanzierte Studie über die Windpocken-Vakzine durchzuführen. Goldmans Ergebnisse über eine isolierte Population von 300.000 Bewohnern des Antelope Valleys in Kalifornien zeigte, dass die Wirkung der Vakzine nachließ, zu gefährlichen Ausbrüchen von Windpocken bei Erwachsenen führte und dass zehnjährige Kinder, die die Vakzine erhielten, über drei Mal häufiger an Gürtelrose erkrankten als ungeimpfte Kinder. Gürtelrose hat eine zwanzig Mal höhere Todesrate als die Windpocken und kann zur Erblindung führen. Die CDC befahl Goldman, seine Ergebnisse zu verheimlichen, und verbot ihm, die Daten zu veröffentlichen. 2002 kündigte Goldman unter Protest. Er schickte seinen Vorgesetzten einen Brief und erklärte den Grund seines Rücktritts: „Ich lehne es ab, mich an wissenschaftlichem Betrug zu beteiligen.“

Die neuere Geschichte der Medizin quillt über von anderen Beispielen brutaler Unterdrückung wissenschaftlicher Arbeiten, die die Risiken von Vakzinen aufdecken. Zu den Opfern gehören geniale und mitfühlende Ärzte und Wissenschaftler wie Dr. Waney Squier, der ohne ausreichende

Beweise verurteilte britische Gastroenterologe Andy Wakefield, das standhafte Forschungsteam aus Vater und Sohn David und Dr. Mark Geier, die italienische Biochemikerin Antionetta Gatti und der dänische Epidemiologe Peter Gøtzsche. Eine gerechte Gesellschaft hätte diesen Visionären Denkmäler gesetzt und sie mit Lorbeeren und Führungsposten geehrt. Unsere korrupten Medizinfunktionäre haben sie systematisch verleumdet und zum Schweigen gebracht.

In England trat die Neuropathologin Dr. Waney Squier vom Radcliffe Hospital in Oxford als Zeugin in einer Reihe von Prozessen im Namen von Angeklagten auf, denen man vorgeworfen hatte, ein Schütteltrauma bei ihrem Baby verursacht zu haben. Squier glaubte, dass in diesen Fällen Vakzine und kein physisches Trauma die Gehirnverletzungen der Kleinkinder hervorgerufen hatten. Im März 2016 hat der Medical Practitioner's Tribunal Service (MPTS) sie beschuldigt, Beweise gefälscht und gelogen zu haben und hat sie aus dem Ärztereister gestrichen. Squier legte im November 2016 Berufung gegen die Entscheidung des Gerichts ein. Der High Court of England hob die Entscheidung des MPTS auf und kam zu dem Schluss: „Die Entscheidung des MPTS ist in vielerlei Hinsicht maßgeblich fehlerhaft.“

Professor Peter Gøtzsche war Mitbegründer der Cochrane Collaboration im Jahr 1993, die ins Leben gerufen wurde, um der erdrückenden Korruption in der veröffentlichten Wissenschaft und der Wissenschaftler von der Pharmaindustrie entgegenzuwirken. Über 30.000 der führenden Wissenschaftler der Welt traten Cochrane als ehrenamtliche Gutachter bei in der Hoffnung, Unabhängigkeit und Integrität in der veröffentlichten Wissenschaft wiederherzustellen. Gøtzsche war dafür verantwortlich, Cochrane zum weltweit führenden unabhängigen Forschungsinstitut zu machen. Er gründete auch das Nordic Cochrane Center im Jahr 2003. Am 29. Oktober 2018 gelang es den Interessenvertretern der Pharmaindustrie, angeführt von Bill Gates, Professor Gøtzsche auszustoßen. Ein abgekartetes Gremium, von Gates kontrolliert, warf Gøtzsche aus der Cochrane Collaboration, nachdem er eine gut begründete Kritik der HPV-Vakzine veröffentlicht hatte. Im Jahr 2018 feuerte die dänische Regierung unter dem Druck der Pharmaindustrie Gøtzsche aus seiner Position am Rigshospitalet in Kopenhagen. Seine Forschungsergebnisse über die HPV-Vakzine bedrohten die Gewinne der Pharmaindustrie.

Wissenschaft ist im besten Fall eine Suche nach existenzieller Wahrheit. Manchmal jedoch bedrohen diese Wahrheiten mächtige ökonomische Paradigmen. Sowohl die Wissenschaft als auch die Demokratie beruhen auf dem freien Fluss korrekter Informationen. Gierige Konzerne und käufliche Regierungsbehörden haben sich immer wieder als willfährig gezeigt, die Wissenschaft zu verdrehen, zu verzerren, zu verfälschen, Informationen zu verheimlichen und eine offene Debatte zu zensieren, um persönliche Macht und die Profite der Konzerne zu schützen. Zensur ist der Todfeind sowohl der Demokratie als auch der öffentlichen Gesundheit. Dr. Frank Ruscetti zitiert oft Valery Legasov, den mutigen russischen Physiker, der sich Zensur, Folter und der Bedrohung seines Lebens durch den KGB widersetzte und der Welt die wahre Ursache der Tschernobyl-Katastrophe offenbarte hat: „Ein Wissenschaftler zu sein bedeutet naiv zu sein. Wir sind so konzentriert auf unsere Suche nach der Wahrheit und versäumen es dabei, in Betracht zu ziehen, wie wenige tatsächlich wollen, dass wir die Wahrheit finden. Aber sie ist immer da, ob wir sie sehen oder nicht, ob wir sie sehen wollen oder nicht. Die Wahrheit schert sich nicht um unsere Bedürfnisse und unsere Wünsche. Sie schert sich nicht um unsere Regierungen, unsere Ideologien, unsere Religionen. Sie wird immer und ewig auf uns warten.“

Dieser Bericht von Judy Mikovits und Kent Heckenlively ist von entscheidender Bedeutung sowohl für die Gesundheit unserer Kinder als auch für die Lebendigkeit unserer Demokratie. Mein Vater glaubte, dass moralische Tapferkeit die seltenste Art von Heldentum sei. Seltener sogar als die körperliche Tapferkeit von Soldaten in der Schlacht oder große Klugheit. Er empfand sie als die eine entscheidende Qualität, die notwendig sei, um die Welt zu retten.

Wenn wir unsere Demokratie weiter genießen und unsere Kinder vor den Kräften schützen wollen, die die Menschheit zur Ware zu machen versuchen, dann brauchen wir mutige Wissenschaftler wie Judy Mikovits, die bereit sind, den Mächtigen die Wahrheit zu sagen, auch wenn dies furchtbare persönliche Kosten mit sich bringt.

fehlerhaft waren, so wie bei den meisten Retroviren einschließlich HIV. Wenn VP62 also irgendwo in die Nähe eines Vertreters einer natürlichen XMRV-Infektion kam, würde es diesen wie eine invasive Art überwuchern.

Im Jahr 2011 entdeckten wir, dass sowohl VP62 als auch XMRV die Fähigkeit hatten zu aerosolisieren. Das heißt, sie konnten einfach durch die Luft treiben und sich überall niederlassen, wo der leichteste Luftzug sie auch hinwehen mochte. Den Hütern der korrupten Wissenschaft wurde klar, dass sie VP62 wie einen Mörder freigelassen hatten und dass der Klon die Beweise für natürliches XMRV zerstören konnte, wenn die beiden Proben am gleichen Standort untergebracht wurden.

Meine größte Sorge war, dass wohlmeinende Bemühungen, abgeschwächte Viren für Impfstoffe herzustellen, neue Probleme geschaffen hatten. Hatte die Wissenschaft die Frage gebührend in Betracht gezogen, ob eine Vermischung von menschlichem und tierischem Gewebe das unvermeidbare Risiko mit sich brachte, tierische Viren auf den Menschen zu übertragen? Oder dass diese tierischen Viren sich mit menschlichen Viren verbinden könnten, um neue Pathogene zu erzeugen?

Frank war sich dieser einfachen Tatsache sehr wohl bewusst, als wir im Sommer 2011 fieberhaft arbeiteten und unsere Proben überprüften, um zu zeigen, dass sie XMRVs enthielten und nicht Silvermans molekularen VP62-Klon. Wir haben das wiederholt bewiesen. Ich hatte am 22. September 2011 in Ottawa in Kanada eine wissenschaftliche Auseinandersetzung über dieses Thema mit John Coffin, der sich vom zuverlässigen Unterstützer zum erbittertsten Gegner gewandelt hat, und ging aus dieser Auseinandersetzung als klare Siegerin hervor. In meiner abschließenden Zusammenfassung fragte ich ihn: „Wie viele XMRVs haben wir erzeugt, John? Wie viele?“ In dieser Debatte in einer Sitzung auf der zweijährlichen IACFS-Konferenz [International Association for Chronic Fatigue Syndrom/Myalgic Encephalomyelitis] sollte es eigentlich darum gehen, ob die wissenschaftliche Gemeinde einen diagnostischen Test zur Überprüfung der Blutkonserven hatte. Warum hatte *Science* darauf gedrängt, diesen betrügerischen Artikel schnell zu veröffentlichen, der sich gegen die Patienten richtete? Es war KEINE Studie über den Zusammenhang [von XMRV und ME/CFS]. Es gab nur fünfzehn Patienten in dieser Studie. Und abgesehen davon: Wie konnte man eine Assoziationsstudie mit einem Frankenstein-Virus durchführen, das in einem Labor zusammengebaut worden war und

das nichts mit dem natürlichen Stamm des XMRV zu tun hatte, das wir isoliert hatten?

Wenn diese Befürchtungen sich bewahrheiteten, würde die Wissenschaft dann aufstehen und den Fehler zugeben? Ich befürchtete, Forscher wie Coffin wären nicht willens, für Aufruhr zu sorgen. Sie wollten nicht diejenigen sein, die aufstanden und sagten, die Wissenschaft habe einen schrecklichen Fehler gemacht und möglicherweise Millionen von Menschen geschädigt.

Es konnte doch nicht zugelassen werden, dass diese Ungerechtigkeit weiterging.

Wer war ich denn, eine Wissenschaftlerin mittleren Alters an einem neu gegründeten Institut in Nevada, um dem „Old-Boys“-Netzwerk in der Wissenschaft zu erzählen, dass ihre Vorgänger einen fürchterlichen Fehler gemacht hatten?

Und ich forderte auch noch, dass dies nun ein Ende haben müsse. Ich lehnte es ab, die Veröffentlichung zurückzuziehen, weil die Daten alles bewiesen, was ich sagte. Bis zum heutigen Tag bleiben sie richtig und wahr.

Bis zum Sonntag, dem 13. November, hatte David einen Anwalt gefunden, und ich fühlte mich sicher genug, aus meinem Versteck herauszukommen, in mein Haus zurückzukehren und am Nachmittag zum Gottesdienst zu gehen.

Am folgenden Freitagnachmittag, als wir von einem Spaziergang am Strand zurückkamen, fielen drei Polizeiwagen über mein Zuhause her. Ich wurde verhaftet, ins Gefängnis gebracht und dort ohne die Möglichkeit, auf Kautions freizukommen, fünf Tage festgehalten. Die Polizei durchsuchte mein Haus von oben bis unten, hinterließ überall verstreute Papiere und behauptete, ich hätte die Notizbücher entwendet, die aufzubewahren meine Pflicht als Leiterin von zwei von der Regierung finanzierten Forschungsprojekten war.

Sie fanden die Notizbücher bei dieser Durchsuchung nicht.

Am gleichen Tag überfiel die Polizei das Haus meiner Freundin Lilly und zwang sie, für mehrere Stunden auf einem Stuhl sitzen zu bleiben während sie ihr Haus durchsuchten. Die einzige Erklärung, die ich für diese Aktion habe, ist die, dass ich meine Antwort auf die Zivilklage der Whittemores von ihrem Haus aus gefaxt hatte. Es wurden keine Notizbücher gefunden. Sie waren nicht dort. Sie waren es auch niemals gewesen. Ich hatte sie am 29. September 2011 in meinem Büro gelassen. Ich glaube, die

Whittemores wussten das und hatten die Ereignisse dieses Tages inszeniert, um ihre Verbrechen zu verdecken. Den in meiner wissenschaftlichen Debatte mit John Coffin beschriebenen Verbrechen wurde in einem Artikel ein Denkmal gesetzt, der von *Science* am 30. September 2011 veröffentlicht wurde – dem Tag nach meiner Entlassung. Der Artikel, geschrieben von Jon Cohen, endete mit „sie hofft, die vollständigen Sequenzen ihrer neuen Viren in einigen Wochen zu haben“.¹ Deshalb musste ich gefeuert werden, und als ich mit meinen Nachforschungen nicht aufhören wollte, setzten sie ihre Drohung, meine berufliche Laufbahn zu zerstören, in die Tat um.

In der Zeit, als ich im Gefängnis saß, brachte die mächtige Familie Whittemore aus Nevada, die meine Inhaftierung und Bedrohung geschickt in die Wege geleitet hatte, David dazu, überall herumzurennen in dem Versuch, meine Kautionsperre aufzuheben. Trotz der gründlichen Durchsuchung meines Wohnsitzes tauchten die fraglichen Notizbücher am Montagabend plötzlich in meinem Haus auf, in einer Tasche aus meiner Bleibe in Reno, wo ich im späten September 2011 gefeuert worden war. Erst jetzt kann ich wohl das tatsächliche Ausmaß der Verzweiflung meiner früheren Arbeitgeber, der Whittemores, richtig einschätzen. Sie feuerten mich am 29. September und verschlossen sofort mein Labor und meine beiden Büros. Ich hatte Harvey Whittemore im späten August 2011 gezeigt, was meiner Meinung nach die korrekten Sequenzen des XMRV waren. Frank hatte diese Informationen auch. Mir den Zugang zu meinen Notizbüchern zu nehmen, wie es seit meiner Entlassung geschah, verhindert, dass ich an die Informationen herankomme, die ich brauche, um mich zu verteidigen.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten.

Die erste Möglichkeit ist, dass ich lüge und dass die Polizei unfähig war, als sie mein Haus während meiner Inhaftierung durchsuchte.

Die zweite Möglichkeit ist, dass ich die Wahrheit sage.

Hier ein paar Fakten, die Sie in Betracht ziehen mögen.

Gegen mich sind niemals irgendwelche Anklagen vor irgendeinem Gericht erhoben worden, noch gab es je irgendeine Gerichtsverhandlung. Ich gehöre nicht zu jenen Gangstern, die sagen, sie seien nie verurteilt worden, die aber etliche Prozesse durchlaufen haben, in denen Staatsanwälte ihr Bestes gaben, um den Angeklagten zu überführen. Tatsächlich hat kein Staatsanwalt sich jemals mit den Fakten dieses Falls befasst. David wurde von Harvey Whittemore am Telefon gesagt, wenn er die Notizbücher nicht

Impfstoffe werden als ein so leuchtendes Beispiel wissenschaftlichen Fortschritts hingestellt, dass niemand sie in einem regulären Gerichtssaal substanziell hinterfragen würde.

* * *

Als Wissenschaftlerin bin ich eine große Anhängerin von Daten und Beweisen.

Wenn man eine Hypothese aufstellt, dann wird ein Wissenschaftler sie mit seinen Daten entweder beweisen oder widerlegen. Auf diese Weise sind einige der größten Entdeckungen gemacht worden. Zwei Behauptungen über einen mutmaßlichen Sachverhalt werden aufgestellt, aber sie sind nicht miteinander vereinbar. Was uns dann interessiert, sind die offensichtlichen Fehler oder die zwei Dinge, die nicht beide gleichzeitig richtig sein können.

Ich nenne Ihnen jetzt zwei Dinge, die nicht beide gleichzeitig richtig sein können:

Impfstoffe sind so sicher wie Zuckerwasser.

Impfstoffe bergen ein solches Risiko in sich, dass niemand für eine Schädigung durch sie haftbar ist.

Schadenforderungen können nur vor einem besonderen Gericht vorgebracht werden, in dem Eltern impfgeschädigter Kinder mit Anwälten des Justizministeriums konfrontiert sind. Dieser besondere „Vaccine Court“ [„Impf-Gerichtshof“] wurde unter dem National Childhood Vaccine Injury Act von 1986 per Gesetz eingerichtet.

Viele von Ihnen hören wahrscheinlich zum ersten Mal von diesem Gerichtshof. Das Gesetz beseitigt jegliche Herstellerhaftung der Pharmaunternehmen für irgendeine Schädigung oder für Todesfälle durch ihre Impfstoffe für Kinder. Es erlaubt auch nur mit der Genehmigung des Gerichts eine Ausforschung von Unterlagen des Pharmaunternehmens, die für den Rechtsstreit bedeutend sind. Das unterscheidet sich dramatisch von den üblichen Produkthaftungsklagen, bei denen das Unternehmen alle relevanten Dokumente aushändigen muss. Darüber hinaus ist jeder Fall einzigartig, das heißt, wenn ein Impfstoff in einem Fall als Ursache für eine bestimmte Schädigung festgestellt wurde, kann man sich bei einer nachfolgenden Klage in keiner Weise darauf berufen.

Außerdem dürfen die Eltern keine Dokumente über die Sicherheit von Impfstoffen von den Unternehmen einfordern, außer wenn sie dafür die explizite Genehmigung des Gerichts erhalten haben. Und wenn Eltern bei einer Schadensersatzklage in Bezug auf einen bestimmten Impfstoff erfolgreich waren, dann wird diese Information vor anderen versteckt, die eine ähnliche Schadensersatzklage einreichen wollen.

Wenn Impfstoffe so sicher wie Zuckerwasser wären, dann gäbe es keine Notwendigkeit für ein solches System.

Gibt es ein Limonadengericht, bei dem Schadensersatzklagen wegen Limonade eingereicht werden und wo Anwälte des Justizministeriums als Verteidiger der Angeklagten auftreten?

* * *

Kent und ich haben umfangreiche Recherchen über diesen sogenannten „Vaccine Court“ durchgeführt, und ich werde kurz zusammenfassen, was wir dabei herausgefunden haben.

Die Wahrheit ist: Impfstoffe sind so gefährlich, dass die Entschädigungszahlungen für eine bestimmte Impfung so hoch waren, dass die Pharmaunternehmen zukünftig nicht mehr mit solchen Szenarien konfrontiert werden wollten. Es handelte sich hierbei um eine frühere Version des DPT-Impfstoffes, und an diesem Prozess war mein Anwalt Mike Hugo beteiligt und hat großartige Arbeit geleistet.

Eine der Expertinnen, die Kent interviewte, war die Rechtsprofessorin Nora Freeman Engstrom von der Stanford University. Professor Engstrom ist eine der wenigen Akademikerinnen, die die Ereigniskette untersucht haben, die zur Errichtung des „Vaccine Court“ im Jahr 1986 geführt hat. Und sie hat auch untersucht, wie das Gericht in den darauffolgenden Jahren funktionierte.

Engstrom überprüfte den Fall von Anita Reyes, einem jungen Mädchen, das in den 1970ern nahe der mexikanischen Grenze lebte und als Folge einer Dosis eines Polioimpfstoffes der Firma Wyeth Laboratories an Polio erkrankte. Der daraus resultierende Prozess *Reyes gegen Wyeth*, der vor dem „Fifth Circuit“ [dem Berufungsgericht für den fünften Gerichtsbezirk der USA] verhandelt wurde, empfahl, dass in dem Streit zwischen den Opfern und den Impfstoffherstellern die Impfstoffhersteller den Schaden tragen sollten.¹

Der Niederlage im Reyes-Verfahren folgte eine Reihe von Katastrophen für die Impfstoffhersteller. 45 Millionen Amerikaner erhielten 1976 einen mangelhaften Schweinegrippeimpfstoff, durch den mehrere Hundert Geimpfte das Guillain-Barré-Syndrom entwickelten und auf Schadensersatz klagten. Der DPT-Impfstoff, bei dem Mike Hugo gegen die Hersteller vorgegangen war, wurde für die Impfstoffhersteller eine Hauptursache für Schadensersatzzahlungen. Die Juraprofessorin Engstrom von Stanford führte in einem späteren Artikel aus:

In dem Maße, wie die Anzahl der Klagen anstieg, stieg auch das Entsetzen der Hersteller. So äußerte sich beispielsweise 1984 der Präsident von Lederle offiziell und erklärte, dass „die gegenwärtigen Kosten der DTP-Prozesse gegen Lederle 200 Mal höher sind als der Gesamtumsatz des DTP-Impfstoffs im Jahr 1983“. ... Ein anderer Impfstoffhersteller, Connaught Laboratories, war mit einer ähnlichen Misere konfrontiert, da 1985 und 1986 Klagen gegen ihn eingereicht wurden, die sich insgesamt auf eine Milliarde Dollar Schadensersatz beliefen.²

Die zwei Hauptbegründungen für die Schaffung eines „Vaccine Court“ waren zum einen, die Verfahren zu beschleunigen, sodass die Eltern einer impfstoffgeschädigten Familie schnell an ihr Geld kamen, und zum anderen, die Gegnerschaft zu beseitigen, die in Körperverletzungsprozessen gegen große Unternehmen oft zwischen den Kontrahenten besteht.

Das US Government Accountability Office (GAO) [dem Kongress unterstellter nationaler Rechnungshof] hat sich das sogenannte „Vaccine Injury Compensation Program“ (VICP) angesehen und stellte fest, dass sowohl die Eltern als auch diejenigen, die das Programm ausführten, zu ähnlichen Ergebnissen über die Probleme mit dem Vaccine Court gekommen waren:

Obwohl man von dem VICP erwartet hatte, es würde im Falle von Schädigungen im Zusammenhang mit Impfstoffen eine schnelle und einfache Entschädigung herbeiführen, wurden diese Erwartungen „oft nicht erfüllt“. Ein Sprecher der Elternlobby, der bei der Verabschiedung des Gesetzes behilflich war, kam zu dem Schluss, dass die Handhabung des VICP einen „Verrat an dem Versprechen [darstellt], das den Eltern gegeben wurde in Bezug darauf, wie das Entschädigungsprogramm umgesetzt werden würde“. Und der

Mann, der über zwei Jahrzehnte als *chief special master* gedient hatte, hat öffentlich geklagt: „Das Führen von Prozessen über die Verursachung hat sich [im Ergebnis] als Gegenteil dessen erwiesen, was sich der US-Kongress von diesem Programm erwünscht hat.“³

Kent und ich versuchten, die Grundlagen unserer Argumentation abzusichern. Er hat nicht nur einen der wenigen Rechtswissenschaftler interviewt, die sich die Tätigkeit des Vaccine Court angesehen haben. Er interviewte auch den früheren *chief special master* des Programms, Gary Golkiewicz, der diesen Posten mehr als zwei Jahrzehnte innehatte.

Der *chief special master* des Vaccine Court entspricht dem obersten Bundesrichter des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten.

Bis zum Verfassen dieses Buches hat der Vaccine Court mehr als vier Milliarden Dollar Schadensersatz an Kinder ausgezahlt, die durch Impfstoffe geschädigt wurden.

* * *

Kent fand den früheren *chief special master* Gary Golkiewicz überraschend aufgeschlossen, seine Erfahrungen zu teilen. Als er gefragt wurde, wie das Programm hätte besser gemacht werden können, hatte Golkiewicz eine eindeutige Meinung:

Wir arbeiten heute mit einem Gesetz, das entworfen wurde, um den Engpass bei DTP-Impfstoffen zu bewältigen, einem Impfstoff, den wir nicht mehr verabreichen. Das ursprüngliche Gesetz bezog sich meines Wissens auf sechs Impfstoffe, aber jetzt sind wir, glaube ich, bei bis zu 18 oder 19. Die ursprüngliche Regelung wird also auf den HPV-Impfstoff (Human Papilloma Virus) angewandt und auch auf den Grippeimpfstoff, der die hauptsächliche Quelle für die Arbeit in dem Programm ist. Das ist nicht effektiv. Und das ist es, was aufseiten der Eltern all die Frustration erzeugt, die auch absolut angemessen ist. Das Argument, dass das Programm zu lange dauert, zu prozessfreudig ist und keine schnelle Gerechtigkeit bringt, ist richtig. Es gibt jetzt in den Gerichten einen Stau. Sie haben etwa 150 Verfahren pro Jahr erwartet, und im vergangenen Jahr hatten sie über 900.⁴

Kent brachte die schwierige Frage über die mutmaßliche Verheimlichung von entscheidenden Informationen vor dem Vaccine Court auf: Etwa die

Vorwort

Zivilcourage und unsere gemeinsame Zukunft

von Robert F. Kennedy Jr.

„Und sie bewegt sich doch!“ Diese trotzigsten Worte flüsterte Galileo 1615, als er das Tribunal der Römischen Inquisition verließ, auf dem er seine Theorie widerrufen hatte, dass sich die Erde – dem damals herrschenden Glauben zufolge der unbewegliche Mittelpunkt des Universums – um die Sonne dreht. Hätte er sie nicht widerrufen, wäre sein Leben verwirrt gewesen. Wir glauben gern, dass es sich bei Galileos Kampf um ein kuriose Relikt aus einem dunklen, ignoranten und grausamen Zeitalter handelt, in dem ein Hinterfragen der abergläubischen, von der Regierung verordneten Dogmen mit schrecklichen persönlichen Risiken verbunden war. Doch die Geschichte von Dr. Judy Mikovits zeigt uns, dass die starrköpfigen Paradigmen von Pharmaunternehmen und korrupten Regierungsvertretern in der Wissenschaft und in der Politik auch heute noch eine entscheidende Rolle spielen. Dr. Judy Mikovits gehört zu den fähigsten Wissenschaftlern ihrer Generation. Nachdem sie ihr Studium an der University of Virginia am 10. Juni 1980 mit einem BA in Chemie abgeschlossen hatte, begann sie ihre wissenschaftliche Laufbahn als Proteinchemikerin am National Cancer Institute (NCI), wo sie an einem lebensrettenden Projekt zur Reinigung von Interferon mitwirkte. Die Qualität ihrer Arbeit und ihre genialen Geistesblitze brachten sie bald an die Spitze der männerdominierten Welt wissenschaftlicher Forschung. Am NCI begann auch ihre zwanzigjährige Zusammenarbeit mit Dr. Frank Ruscetti, einem Pionier auf dem Gebiet der Human-Retrovirologie. Als er das Labor von Robert Gallo leitete, schrieb Ruscetti 1977 Wissenschaftsgeschichte, indem er zusammen mit Bernie Poiesz das erste humane Retrovirus HTLV-1 (Humanes T-lymphotropes Virus 1) entdeckte.

Ein Retrovirus ist ein „Stealth-Virus“: Es ist wie HIV in der Lage, in einen Wirt einzudringen, ohne das Immunsystem zu alarmieren. Anschließend kann es dann jahrelang ruhen, ohne Schaden anzurichten. Bevor ein Retrovirus jemanden umbringt, zerstört es in der Regel das Immunsystem. Daher verursachen viele Retroviren Krebs. Durch ihren Beitrag zu einem besseren Verständnis von Retroviren veränderte die Zusammenarbeit von Ruscetti und Mikovits sowie Mikovits' preisgekrönte Doktorarbeit von 1991 an der George Washington University das Paradigma der HIV/AIDS-Behandlung, wodurch sich die Krankheit von einem Todesurteil in einen behandelbaren Zustand verwandelte.

Von Anfang an war das größte Hindernis für Mikovits' Karriere ihre wissenschaftliche Ehrlichkeit. Diese war für sie immer wichtiger als persönlicher Ehrgeiz. Judy Mikovits hatte nie die Absicht, eine Schlammschlacht um die öffentliche Gesundheit anzuzetteln. Sie sah sich selbst nie als Rebellin oder Revoluzzerin. Judys Verwandte sind hauptsächlich in der Regierung oder in der Strafverfolgung tätig. Sie glauben an die amerikanischen Grundprinzipien von harter Arbeit, Respekt vor den Autoritäten und vor allem an die Wichtigkeit der Wahrheit. Vor diesem Hintergrund war es ihr unmöglich, jemals ihre hohen Ansprüche an Ehrlichkeit und Integrität aufzugeben, selbst wenn sie ihr einmal im Weg standen.

Nachdem sie das National Institute of Health (NIH) verlassen hatte, arbeitete sie eine Zeit lang für Upjohn, wo sie ein Projekt zum Nachweis der Sicherheit von Rinderwachstumshormonen, dem firmeneigenen Verkaufsschlager, leitete. Als Mikovits jedoch entdeckte, dass das Präparat in menschlichen Zellkulturen

Krebsvorstufen auslöste, verweigerte sie eine direkte Anweisung ihres Chefs, ihre Ergebnisse zu verschleiern. Mikovits' Entdeckungen legten den Verdacht nahe, dass die allgegenwärtige Präsenz des Hormons in der Milch dazu führen könne, dass Frauen, die diese Milch tranken, an Brustkrebs erkrankten. Ihre Weigerung führte dazu, dass sie bei Upjohn aufhörte und an das NIH und die Graduiertenschule zurückkehrte. Judys Kampf gegen Rinderwachstumshormone führte schließlich dazu, dass Upjohn das Produkt aufgeben musste.

Im Jahr 2009 führten Mikovits und Ruscetti, der noch am NCI tätig war, ein Team, das eine signifikante Verbindung zwischen einem bisher unbekannten Retrovirus und der Myalgischen Enzephalomyelitis, besser bekannt als chronisches Erschöpfungssyndrom (ME/CFS), entdeckte. Wie vorherzusehen war, wurde das Retrovirus auch mit bestimmten Arten von Blutkrebs in Verbindung gebracht. Mitarbeiter hatten es Xenotropic Murine Leukemia Related Virus (XMRV) genannt, als sie es einige Jahre zuvor erstmals in DNA-Sequenzen bei Prostatakrebs nachgewiesen hatten.

Die Ärzteschaft hatte das chronische Erschöpfungssyndrom, von dem hauptsächlich Frauen betroffen sind, seit dem ersten Auftreten Mitte der 1980er Jahre als eingebildete Krankheit abgetan. Das medizinische Establishment verhöhnte ME/CFS als „Yuppiegrippe“ und führte es auf die inhärente psychische Instabilität von Karrierefrauen zurück, die mit dem Druck in der Unternehmerwelt nicht zurechtkämen. Mikovits fand bei etwa 67 Prozent der an ME/CFS erkrankten Frauen und bei etwas weniger als vier Prozent der Gesamtbevölkerung Hinweise auf das Retrovirus.

Am 8. Oktober veröffentlichten Mikovits und Ruscetti ihren brisanten Fund in der Zeitschrift *Science*, in der sie die erstmalige Isolierung des kürzlich entdeckten Retrovirus XMRV und den Zusammenhang mit ME/CFS beschrieben. Ihre Entdeckung löste sofort zornigen Widerstand aufseiten der Machtzentren der Krebsforschung auf den Plan, die sich hartnäckig gegen alle wissenschaftlichen Erkenntnisse sperren, die Krebs und Neuroimmunkrankheiten mit Viren in Verbindung bringen.

Der Gegenwind wurde noch heftiger, als Mikovits' nachfolgende Forschungen darauf hindeuteten, dass das neue Retrovirus – ursprünglich in Mäusen entdeckt – irgendwie durch kontaminierte Impfstoffe auf den Menschen übergegangen war.

Noch mehr beunruhigte das medizinische Establishment allerdings, dass Dr. Mikovits' Forschung ergab, dass viele der weiblichen Patienten, die mit XMRV infiziert waren, autistische Kinder hatten. Da sie den Verdacht hatte, dass XMRV von der Mutter aufs Kind übertragen wurde, testete Mikovits siebzehn der Kinder. Vierzehn davon zeigten Anzeichen des Virus. Diese Befunde deckten sich mit Elternberichten über autistische Regressionen, die nach Impfungen auftraten. Weitere Studien brachten XMRV mit dem Auftreten von Leukämie, Prostatakrebs, Autoimmunerkrankungen und der explosionsartigen Ausbreitung von Alzheimer in Zusammenhang. Noch schlimmer war, dass Forschungsergebnisse außerdem darauf hindeuteten, dass Blutkonserven und Blutprodukte weitläufig mit XMRV verseucht waren. Auf der Grundlage dieser Forschungen und anderer Untersuchungen hatte es den Anschein, dass heute zwischen drei und acht Prozent der Bevölkerung das Virus in sich tragen. XMRV wurde zu einem Teil des menschlichen Ökosystems, der noch im Mutterleib oder mit der Milch von der Mutter an das Kind weitergegeben wird. Mikovits' Daten deuten darauf hin, dass mehr als zehn Millionen Amerikaner das Virus wie eine tickende Zeitbombe in sich tragen – eine potenzielle Gefahr, die weit größer ist als die HIV/AIDS-Epidemie.

Im Januar 2011 veröffentlichte der HIV/AIDS-Experte Ben Berkhout diese brisanten Entdeckungen in der Zeitschrift *Frontiers in Microbiology*. Der Artikel enthielt auch Mikovits' Belege dafür, dass bei der Impfstoffproduktion verwendetes Gewebe von Mäusen der wahrscheinliche Vektor für die Übertragung auf den Menschen ist. Judy wusste damals noch nicht, dass der Co-Autor dieses Buches, Kent Heckenlively, bereits brisante, von unabhängiger Seite veröffentlichte medizinische Forschungsergebnisse entdeckt hatte. Diese zeigten auf, dass der erste bekannte Ausbruch von ME/CFS in den Jahren 1934 und 1935 unter 198 Ärzten und Krankenschwestern des Los Angeles County Hospitals grassierte, nachdem ihnen ein experimenteller, im Hirngewebe von Mäusen gezüchteter Polio-Impfstoff injiziert worden war.

Den weltweiten Pharmakonzernen drohte durch Mikovits' Ergebnisse ein finanzielles Fiasko, weil sie nachlässig mit Zellkulturen zur Herstellung von Impfstoffen und anderen pharmazeutischen Erzeugnissen umgingen. Ihre Forschung gefährdete Einnahmen in Milliardenhöhe aus einem ganzen Zweig der Medizin, den sogenannten „Biologika“, deren Herstellung auf der Verwendung von tierischem Gewebe basiert.

Die Pharmakonzerne und ihre gekauften Aufsichtsbehörden traten einen wahren Sturm gegen Mikovits und Ruscetti los und belagerten sie von allen Seiten. Die Zeitschrift *Science* drängte Mikovits fieberhaft, ihren Artikel vom Oktober 2009 zurückzuziehen. Im September 2011 entließ das Whittemore Peterson Institute an der University of Nevada Judy aus ihrem Posten an der Fakultät. Neben anderen Hinweisen darauf, dass sie unter Beobachtung stand, bemerkten Judy und ihre Familie, dass ihr bedrohlich aussehende Männer in Pick-up-Trucks folgten. Bei einem Vorfall wurde sie von bewaffneten Schlägertypen umzingelt, und sie sah sich gezwungen, in einem Boot zu fliehen. Nachdem sie entkommen war, drangen sie in ihr Haus ein und behaupteten, für die Regierung zu arbeiten. Im November wurde Judy ohne Haftbefehl von der Polizei verhaftet und fünf Tage lang ohne die Möglichkeit der Kautionzahlung festgehalten. Die Polizei durchsuchte ihr Haus von oben bis unten und verstreute ihre Notizen überall. Am selben Tag durchsuchten Polizisten auch das Haus ihrer Freundin Lilly und zwangen sie dazu, mehrere Stunden lang auf einem Stuhl zu sitzen, während sie das Haus auseinandernahmen. Beamte des NIH teilten der Polizei mit, dass Dr. Mikovits ihre Forschungsunterlagen illegal aus ihrem Labor entwendet hätte. Dabei handelte es sich jedoch um falsche Anschuldigungen. Als Leiterin zweier öffentlich geförderter Projekte war Mikovits dazu verpflichtet, alle Unterlagen aufzubewahren ... Darüber hinaus hatte Judy ihre Notizbücher am 29. September in ihrem Büro an der Universität zurückgelassen. Am selben Tag verschaffte sich jemand illegal Zutritt zu ihrem Büro und deponierte sie irgendwie in einem Schrank in ihrem Haus, offenbar um sie zu belasten. Wochen später, als Judy in einer Gefängniszelle saß, fand ihr Mann David ihre Notizbücher ordentlich in einer Tasche verpackt in einem unauffälligen Schrank in ihrem Haus in Südkalifornien. David fuhr in seiner Verzweiflung mitten in der Nacht zum Gefängnis und händigte sie der Polizei von Ventura aus.

Während sie im Gefängnis saß, erklärte Judys einstiger Chef ihrem Ehemann und Dr. Ruscetti, dass die Polizei sie aus der Haft entlassen würde und sie ihre wissenschaftliche Karriere weiterverfolgen könne, wenn sie einen Widerruf unterzeichnete, in dem sie erklärte, dass ihre Ergebnisse falsch waren. Judy weigerte sich. Kein Staatsanwalt hatte jemals Anklage gegen sie erhoben, doch das Pharmakartell und die von ihm gekauften Wissenschaftsmagazine begannen mit einer Verleumdungskampagne gegen sie. Weniger als zwei Jahre zuvor hatte die

Zeitschrift *Science* sie gefeiert. Nun veröffentlichte dieselbe Zeitschrift ihr Polizeifoto und zog ihren Artikel zurück.

Judy verlor ihre Fördermittel und ihre Position. Sie ist bankrottgegangen bei dem Versuch, wieder Arbeit zu finden und ihren guten Namen wiederherzustellen. Die wissenschaftlichen Zeitschriften, die jetzt alle von Big Pharma kontrolliert werden, weigerten sich, ihre Arbeit zu veröffentlichen. Die Medizinbibliotheken des NIH haben sich vor ihr verschlossen. Obwohl sie Hunderttausende Dollar für Anwaltskosten ausgegeben hat, wurde sie vor Gericht nicht angehört. Ein Staatsanwalt in Nevada hält ihren Fall seit Jahren „unter Verschluss“. Korrupte Beamte des öffentlichen Gesundheitswesens auf den höchsten Ebenen der Health and Human Services (HHS) haben dafür gesorgt, dass sie nirgends mehr angestellt wird.

Die Verfolgung von Wissenschaftlern und Ärzten, die es wagen, herrschende Dogmen in Frage zu stellen, endete also keineswegs mit Galileo: Sie war immer ein Berufsrisiko und ist es bis heute. Henrik Ibsens Theaterstück *Ein Volksfeind* aus dem Jahr 1882 ist eine Parabel auf den Fallstrick der wissenschaftlichen Integrität. Ibsen erzählt darin die Geschichte eines Arztes in Südnorwegen, der entdeckt, dass die beliebten und lukrativen Bäder seiner Stadt in Wirklichkeit die Besucher krank machen. Die Abwässer aus den örtlichen Gerbereien hatten sie mit todbringenden Bakterien verseucht. Als der Arzt sich an die Öffentlichkeit wendet, verpassen ihm die örtlichen Händler im Verbund mit Regierungsbeamten, ihren Freunden von der „liberalen, unabhängigen Presse“ und weiteren finanziell an der Sache interessierten Parteien einen Maulkorb. Das medizinische Establishment entzieht ihm die Approbation und die Stadtbewohner verleumden ihn und nennen ihn einen „Feind des Volkes“.

Der Arzt aus Ibsens Geschichte erlebt das, was Sozialwissenschaftler den „Simmelweis-Reflex“ nennen. Dieser Begriff steht für die reflexartige Abscheu, mit der die Presse, die medizinische und wissenschaftliche Fachwelt und verbündete Finanzinteressen neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die einem etablierten Paradigma widersprechen, willkommen heißen. Dieser Reflex fällt besonders heftig aus, wenn neue Informationen darauf hindeuten, dass gängige medizinische Praktiken in Wahrheit der öffentlichen Gesundheit schaden.

Der Begriff ist zurückzuführen auf die reale Notlage des ungarischen Arztes Ignaz Semmelweis, der Ibsen auch als Vorbild für sein Stück diente. Dr. Semmelweis war 1847 Assistenzprofessor an der Entbindungsklinik des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien, wo zur damaligen Zeit etwa zehn Prozent der Frauen am Kindbettfieber starben. Ausgehend von seiner Theorie, dass Sauberkeit die Übertragung von krankheitsverursachenden „Partikeln“ eindämmen könne, führte Semmelweis für Assistenzärzte die Praxis des obligatorischen Händewaschens zwischen der Durchführung von Autopsien und Geburten ein. Sofort sank die Rate des tödlichen Kindbettfiebers auf etwa ein Prozent ab. Diese Ergebnisse veröffentlichte Semmelweis.

Anstatt Semmelweis nun mit einer Statue zu ehren, entzog ihm die Ärzteschaft die Approbation – die Ärzte waren nicht dazu bereit, ihre eigene Schuld am Tod so vieler Patienten einzugestehen. Durch einen Trick brachten seine Kollegen Dr. Semmelweis 1865 dazu, eine psychiatrische Anstalt zu besuchen, wo sie ihn dann gegen seinen Willen einweisen ließen. Zwei Wochen später starb Semmelweis unter mysteriösen Umständen. Ein Jahrzehnt später bestätigten Louis Pasteurs Keimtheorie und Joseph Listers Arbeiten zur Krankenhaushygiene Semmelweis' Erkenntnisse.

Beispiele aus neuerer Zeit gibt es zuhauf. Herbert Needleman von der University of Pittsburgh machte Bekanntschaft mit dem Semmelweis-Reflex, als er in den 1980er Jahren die Giftigkeit von Blei entdeckte. Needleman veröffentlichte 1979 im *New England Journal of Medicine* eine bahnbrechende Studie, die aufzeigte, dass Kinder mit einem hohen Bleigehalt in den Zähnen bei Intelligenztests und der Hör- und Sprachverarbeitung signifikant schlechter abschnitten als ihre Altersgenossen. Ab Beginn der 1980er Jahre engagierten die Blei- und die Ölindustrie (bleihaltiges Benzin verkaufte sich ausgezeichnet) PR-Firmen sowie wissenschaftliche und medizinische Berater, um die Forschung von Needleman und seine Glaubwürdigkeit zu untergraben. Die Industrie drängte die Environmental Protection Agency, das Office of Scientific Integrity (OSI) am NIH und die University of Pittsburgh dazu, Untersuchungen gegen Needleman einzuleiten. Letztendlich unterstützten die Bundesregierung und die Universität Needleman. Aber die Auswirkungen des zerstörerischen Angriffs der Industrie ruinierten Needlemans akademische Karriere und brachten die Spitzenforschung in diesem Bereich zum Erliegen. Was von der Geschichte übrig bleibt, ist eine Demonstration der Macht dieses Industriezweigs, um das Leben von Forschern zu ruinieren, die es wagen, die Sicherheit ihrer Produkte in Frage zu stellen.

Rachel Carson machte Anfang der 1960er Jahre den gleichen Spießrutenlauf durch, als sie die Gefahren aufdeckte, die in Monsantos Pestizid DDT schlummern, welches damals von der medizinischen Gemeinschaft als Prophylaktikum gegen Körperläuse und Malaria propagiert wurde. Regierungsbeamte und medizinische Fachkräfte unter Führung der American Medical Association schlossen sich Monsanto und anderen Chemieproduzenten an und attackierten Carson auf brutale Weise. Fachzeitschriften und die populären Medien verunglimpften sie als „hysterische Frau“. In der Industrie wurde Carson als unwissenschaftliche „alte Jungfer“ verspottet, ein zeitgenössischer Begriff zur Diffamierung von Lesben. Heftige Kritik an ihrem Buch erschien auf den Seiten des *Time Magazine*, in *Life*, *Newsweek* und der *Saturday Evening Post*, in *US News* und im *World Report* sowie sogar in *Sports Illustrated*. Ich bin ausgesprochen stolz darauf, dass mein Onkel, Präsident John F. Kennedy, eine entscheidende Rolle bei Carsons Rehabilitierung spielte. 1962 widersetzte er sich seinem eigenen Landwirtschaftsministerium, einer mit Monsanto verbündeten, korrupten Behörde, und ernannte ein Gremium unabhängiger Wissenschaftler, die jede wichtige Behauptung in Carsons Buch *Der stumme Frühling* bestätigten.

Die Erfahrungen der britischen Ärztin und Epidemiologin Alice Stewart liefern eine nahezu perfekte Analogie zum Angriff des Medizinkartells auf Judy Mikovits. In den 1940er Jahren war Stewart eine der wenigen Frauen in ihrem Beruf und der jüngste Fellow, der zu dieser Zeit je in das Royal College of Physicians gewählt wurde. Sie begann, das häufige Auftreten von Krebserkrankungen im Kindesalter in wohlhabenden Familien zu untersuchen – ein rätselhaftes Phänomen, da die Krankheit meist mit Armut und nicht mit Wohlstand korrelierte. Stewart veröffentlichte 1956 einen Artikel in *The Lancet*, in dem sie überzeugende Beweise dafür lieferte, dass die gängige Praxis, schwangere Frauen Röntgenuntersuchungen zu unterziehen, schuld an den späteren Karzinomen ihrer Kinder war. Laut Margaret Heffernan, der Autorin von *Willful Blindness*, „widersprach Stewarts Erkenntnis sowohl völlig der konventionellen Ansicht“ – der Begeisterung der Ärzteschaft für die neue Röntgentechnologie – als auch „der Vorstellung der Ärzte von sich selbst als Menschen, die Patienten helfen“. Eine Koalition aus Regierungsvertretern, Atomkraftbefürwortern und der Atomindustrie schloss sich den medizinischen Einrichtungen der USA und Großbritanniens an und ging zu

einem brutalen Angriff auf Stewart über. Stewart, die 2002 im Alter von 95 Jahren starb, erhielt in England nie wieder Forschungsgelder in nennenswertem Umfang. Nach der Veröffentlichung ihrer Arbeit dauerte es 25 Jahre, bis das medizinische Establishment ihre Erkenntnisse anerkannte und die Praxis des Röntgens von werdenden Müttern endlich aufgab.

Judy Mikovits ist die Erbin dieser Märtyrer. Sie steht in einer langen Reihe von Wissenschaftlern, die von Beamten des öffentlichen Gesundheitswesens bestraft, ins Exil geschickt und ruiniert wurden, vor allem, weil sie Ketzerei gegen die herrschenden Impfdogmen begangen haben.

Dr. Bernice Eddy war eine preisgekrönte Virologin und eine der besten Wissenschaftlerinnen in der Geschichte des NIH. Sie und ihre Forschungspartnerin Elizabeth Stewart waren die ersten Forscherinnen, die das Polyomavirus isolierten – das erste Virus, das nachweislich Krebs verursachte. 1954 beauftragte das NIH Eddy, den Salk-Polio-Impfstoff zu testen. Beim Testen von achtzehn Makaken entdeckte sie, dass der Impfstoff Spuren des lebenden Poliovirus enthielt, was die Affen in Folge lähmte. Dr. Eddy warnte ihre NIH-Bosse, dass der Impfstoff virulent sei, aber diese ignorierten ihre Bedenken einfach. Die Verteilung dieser Impfstoffe durch Cutter Labs in Kalifornien verursachte den schlimmsten Polioausbruch der Geschichte. Die Gesundheitsbeamten infizierten 200.000 Menschen mit aktiven Polioviren; 70.000 Menschen erkrankten, 200 Kinder wurden gelähmt und zehn starben.

1961 entdeckte Eddy, dass SV40, ein krebserregendes Affenvirus, 98 Millionen Dosen des Salk-Polio-Impfstoffes kontaminiert hatte. Als sie das SV40-Virus in neugeborene Hamster injizierte, bildeten die Nagetiere Tumore aus. Eddys Entdeckung brachte viele Wissenschaftler, die an dem Impfstoff arbeiteten, in Schwierigkeiten. Anstatt sie für ihre visionäre Arbeit zu belohnen, schlossen die NIH-Beamten sie von der Polio-Forschung aus und wiesen ihr andere Aufgaben zu. Das NIH verschleierte die alarmierenden Informationen und setzte die Impfstoffe weiterhin ein.

Im Herbst 1960 lud die New Yorker Krebsforschungsgesellschaft Eddy dazu ein, auf ihrer Jahreskonferenz zu sprechen. Eddy wählte als Thema die durch das Polyomavirus hervorgerufenen Tumore. Sie beschrieb jedoch auch Tumore, die durch den Erreger SV40 in Affenzellen induziert werden. Ihr NIH-Vorgesetzter wies Eddy wütend zurecht, weil sie in der Öffentlichkeit über ihre Entdeckung gesprochen hatte und verbot ihr, sich weiterhin zu Krisen im Gesundheitswesen zu äußern. Da der verseuchte Impfstoff aber eine akute Gefahr für die öffentliche Gesundheit darstellte, setzte sich Eddy weiterhin für eine Veröffentlichung ihrer Arbeit ein. Hohe Behördentiere blockierten die Veröffentlichung und erlaubten Merck und Parke-Davis, den krebserregenden Impfstoff weiterhin an Millionen von amerikanischen Erwachsenen und Kindern zu verkaufen.

Am 26. Juli 1961 berichtete die *New York Times*, dass Merck und Parke-Davis ihre Salk-Impfstoffe zurückziehen würden. Über Krebs stand in dem Artikel nichts. Die *Times* brachte den Artikel neben einem Bericht über überfällige Bibliotheksstrafen auf Seite 33.

Während zwei Arzneimittelhersteller, Merck und Parke-Davis, 1961 ihren Polio-Impfstoff zurückriefen, verweigerten NIH-Beamte einen vollständigen Rückruf der restlichen Impfstoffe. Sie befürchteten eine Rufschädigung des Impfstoffprogramms, falls die Amerikaner erführen, dass der United States Public Health Service (PHS) sie mit einem krebserzeugenden Virus infiziert hatte.

Infolgedessen erhielten zwischen 1961 und 1963 Millionen ahnungsloser Amerikaner karzinogene Impfstoffe. Der PHS vertuschte dieses „Geheimnis“ dann vierzig Jahre lang.

Insgesamt erhielten 98 Millionen Amerikaner Impfungen, die möglicherweise das krebserzeugende Virus enthielten, das heute zu einem Teil des menschlichen Genoms geworden ist. 1996 identifizierten Forscher der Regierung SV-40 in 23 Prozent der Blutproben und in 45 Prozent der von gesunden Erwachsenen abgegebenen Spermaproben. Sechs Prozent der zwischen 1980 und 1995 geborenen Kinder sind infiziert. Beamte des öffentlichen Gesundheitswesens verabreichten Millionen von Menschen den Impfstoff, auch Jahre nachdem sie erfahren hatten, dass er verseucht war. Sie infizierten die Menschheit mit einem Affenvirus und weigerten sich zuzugeben, was sie getan hatten.

Heute wird SV-40 in Forschungslabors auf der ganzen Welt für Tests eingesetzt, weil es so zuverlässig krebserregend ist. Forscher nutzen es, um eine Vielzahl von Knochen- und Weichteilkrebsarten wie Mesotheliome und Hirntumore bei Tieren auszulösen. Diese Krebsarten sind in der Babyboom-Generation explodiert, da zwischen 1955 und 1963 die Polio-Impfstoffe Salk und Sabin verabreicht wurden. Hautkrebs ist um 70 Prozent gestiegen, Lymphome und Prostatakrebs um 66 Prozent und Hirnkrebs um 34 Prozent. Vor 1950 war das Mesotheliom beim Menschen selten. Heute diagnostizieren Ärzte jedes Jahr bei fast 3.000 Amerikanern Mesotheliome; 60 Prozent der getesteten Tumore weisen SV-40 auf. Wissenschaftler finden SV-40 in einer Vielzahl tödlicher Tumore, darunter in 33 bis 90 Prozent der Hirntumore, acht von acht Ependymomen und fast der Hälfte der getesteten Knochentumore.

Schritt für Schritt verbot das NIH Bernice Eddy, öffentlich zu sprechen oder an wissenschaftlichen Konferenzen teilzunehmen, hielt ihre Papiere zurück, schloss sie komplett von der Impfstoffforschung aus, vernichtete schließlich ihre Versuchstiere und verwehrte ihr den Zugang zu ihren Labors. Ihre Behandlung belegt einen anhaltenden Skandal in der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Doch das Muster dieses Vorgehens aufseiten des NIH ist zu einer handbuchmäßigen Standard-Prozedur für die Impfstoff-Regulierungsbehörden des Bundes geworden, wenn es um die Behandlung abtrünniger Impfstoffwissenschaftler geht, die versuchen, die Wahrheit über Impfstoffe ans Licht zu bringen.

Dr. John Anthony Morris war Bakteriologe und Virologe. Ab 1940 arbeitete er 36 Jahre lang am NIH und bei der Food and Drug Administration (FDA). Morris diente als leitender Impfstoffbeauftragter für das Bureau of Biological Standards (BBS) am NIH und später bei der FDA, als das BBS ab den 1970er Jahren Teil dieser Behörde wurde. Dr. Morris verärgerte seine Vorgesetzten, da die von seinem Team durchgeführte Forschung gezeigt hatte, dass es keinen zuverlässigen Beleg für die Wirksamkeit der Grippeimpfung gebe. Insbesondere beschuldigte er seine Vorgesetzten, das Massenimpfprogramm des HHS gegen die Schweinegrippe in erster Linie auf eine wissenschaftlich unbegründete Angstkampagne und auf falsche Behauptungen von Pharmaherstellern gestützt zu haben. Er warnte davor, dass der Impfstoff gefährlich sei und neurologische Schäden hervorrufen könne. Sein Vorgesetzter am Center of Disease Control (CDC) warnte Dr. Morris: „Ich würde Ihnen raten, nicht darüber zu sprechen.“

Als bei Geimpften Nebenwirkungen auftraten, darunter auch das Guillain-Barré-Syndrom, widersetzte sich Dr. Morris dieser Anordnung und ging an die Öffentlichkeit. Er erklärte, dass der Grippeimpfstoff unwirksam und potenziell schädlich sei und dass er außerdem keinen Beweis dafür finden könne, dass die Schweinegrippe gefährlich sei oder sich von Mensch zu Mensch übertragen lasse.

Als Vergeltungsmaßnahme beschlagnahmten FDA-Beamte seine Forschungsmaterialien, tauschten die Schlösser zu seinen Labors aus, besetzten sein Laborpersonal neu und blockierten alle Bemühungen, seine Ergebnisse zu veröffentlichen. Die FDA wies Dr. Morris einen kleinen Raum ohne Telefon zu. Jeder, der ihn sehen wollte, musste sich die Erlaubnis des Laborleiters einholen. 1976 entließ der HHS Dr. Morris unter dem Vorwand, dass er die Bücher der Bibliothek nicht rechtzeitig zurückgab.

Nachfolgende Ereignisse unterstützten Dr. Morris' Skepsis gegenüber der Schweinegrippeimpfung. Das 1976 durchgeführte Impfprogramm gegen die Schweinegrippe war so zweifelhaft, dass die Regierung die Impfungen einstellte, nachdem 49 Millionen Menschen den Impfstoff erhalten hatten. Unter den Impfpfern befanden sich 500 Fälle von Guillain-Barré, darunter 200 Gelähmte und 33 Tote. Darüber hinaus konnte die Schweinegrippe unter den Geimpften laut Nachrichtenberichten siebenmal so häufig nachgewiesen werden als unter den Ungeimpften.

Laut seinem Nachruf in der *New York Times* sagte Dr. Morris: „Die Hersteller dieser (Grippe-)Impfstoffe wissen, dass sie nichts nützen, aber sie verkaufen sie trotzdem weiter.“ Gegenüber der *Washington Post* sagte er 1979: „Das ist eine Abzocke vonseiten der Medizin ... Ich glaube, die Öffentlichkeit sollte über wahrheitsgemäße Informationen verfügen, auf deren Grundlage sie entscheiden kann, ob sie sich impfen lassen will oder nicht“, und fügte hinzu: „Ich glaube, dass sie bei vollständiger Information den Impfstoff nicht einnehmen würde.“

Die FDA benutzte 2002 dieselbe Strategie, um ihren Star-Epidemiologen Dr. Bart Classen zu isolieren, zum Schweigen zu bringen und aus dem Regierungsdienst zu entlassen. Seine massiven epidemiologischen Studien, die umfangreichsten, die je durchgeführt wurden, hatten HIB-Impfstoffe mit einer Epidemie von Diabetes im Jugendalter in Verbindung gebracht. Die FDA wies Dr. Classen an, die von der Regierung finanzierten Studien nicht zu veröffentlichen, verbot ihm, öffentlich über den alarmierenden Ausbruch zu sprechen, und entließ ihn schließlich aus dem Regierungsdienst.

1995 stellte die CDC den promovierten Computeranalytik-Experten Dr. Gary Goldman ein, um die bisher größte von der CDC finanzierte Studie zur Windpocken-Impfung durchzuführen. Goldmans Ergebnisse an einer isolierten Population von 300.000 Einwohnern von Antelope Valley in Kalifornien zeigten, dass die Wirkung des Impfstoffs nachließ. Dies führte zu gefährlichen Ausbrüchen von Windpocken bei Erwachsenen und dazu, dass zehnjährige Kinder, die den Impfstoff erhielten, mehr als dreimal so häufig von Herpes Zoster (Gürtelrose) betroffen waren wie ungeimpfte Kinder. Die Gürtelrose hat eine zwanzigmal höhere Sterblichkeitsrate als Windpocken und kann Blindheit verursachen. Die CDC wies Goldman an, seine Ergebnisse zu verschweigen und verbot ihm die Veröffentlichung seiner Daten. Im Jahr 2002 trat Goldman aus Protest zurück. Er schickte einen Brief an seine Chefs, in dem er seinen Rücktritt erklärte, mit der Begründung, dass „ich mich weigere, mich an einem Forschungsbetrug zu beteiligen“.

Die jüngste Medizingeschichte quillt über von weiteren Beispielen für die brutale Verdrängung jeder Forschung, die auf die Risiken von Impfstoffen hinweist; zu den Opfern gehören so unnachgiebige und mitfühlende Ärzte und Wissenschaftler wie Dr. Waney Squier, der britische Gastroenterologe Andy Wakefield, das unerschütterliche Vater-Sohn-Forschungsteam David und Mark Geier, die italienische Biochemikerin Antionetta Gatti und der dänische Epidemiologe Peter Gøtzsche. Jede gerechte Gesellschaft hätte diesen Visionären Denkmäler errichtet

und sie mit Lorbeeren und Führungspositionen geehrt. Unser korruptes Medizinsystem hat sie dagegen systematisch verleumdet und mundtot gemacht. In England verteidigte die Neuropathologin Dr. Waney Squier vom Radcliffe Hospital in Oxford in einer Reihe von Fällen Angeklagte, die beschuldigt wurden, bei ihrem Kind das Schütteltrauma-Syndrom ausgelöst zu haben. Squier glaubte, dass in diesen Fällen Impfstoffe und nicht ein physisches Trauma die Hirnverletzungen der Säuglinge verursacht hatten. Im März 2016 verklagte der Medical Practitioner's Tribunal Service (MPTS) sie wegen Beweisfälschung und Lügen und strich sie aus dem Ärztereister. Squier legte im November 2016 Berufung gegen die Entscheidung ein. Der High Court of England hob die Entscheidung des MPTS auf und kam zu dem Schluss: „Die Entscheidung des MPTS ist in vielerlei Hinsicht fehlerhaft.“

Professor Peter Gøtzsche war 1993 an der Gründung der Cochrane Collaboration gegen das überwältigende Ausmaß der Korruption von Forschung und Wissenschaft durch Pharmaunternehmen beteiligt. Über 30.000 der weltweit führenden Wissenschaftler schlossen sich Cochrane als freiwillige Gutachter an, in der Hoffnung, die Unabhängigkeit und Integrität der Forschung wiederherzustellen. Gøtzsche machte Cochrane zum weltweit führenden unabhängigen Forschungsinstitut. 2003 gründete er das Nordic Cochrane Center. Am 29. Oktober 2018 gelang es den Interessengruppen der Pharma unter der Leitung von Bill Gates schließlich, Professor Gøtzsche hinauszudrängen. Ein von Gates kontrollierter Vorstand entließ Gøtzsche aus der Cochrane Collaboration, nachdem er eine fundierte Kritik am HPV-Impfstoff veröffentlicht hatte. 2018 entließ die dänische Regierung auf Druck der Pharmaindustrie Peter Gøtzsche aus dem Rigshospitalet in Kopenhagen. Seine Erkenntnisse über den HPV-Impfstoff bedrohten die Einkünfte der Pharmaindustrie.

Wissenschaft ist die Suche nach existenziellen Wahrheiten. Manchmal bedrohen allerdings diese Wahrheiten mächtige wirtschaftliche Interessen. Sowohl Wissenschaft als auch Demokratie sind auf den freien Fluss genauer Informationen angewiesen. Es hat sich gezeigt, dass gierige Konzerne und korrupte Behörden immer wieder dazu imstande sind, die Wissenschaft zu verdrehen, zu verzerren, zu fälschen und fehlzuleiten, Informationen zu verbergen und offene Debatten zu zensieren, um persönliche Macht und Unternehmensgewinne zu schützen. Zensur ist der tödliche Feind sowohl der Demokratie als auch der öffentlichen Gesundheit. Dr. Frank Ruscetti zitiert oft Valery Legasov, den wütenden russischen Physiker, der Zensur, Folter und der Bedrohung seines Lebens durch den KGB trotzte, um der Welt die wahre Ursache der Tschernobyl-Katastrophe zu enthüllen. „Wissenschaftler zu sein bedeutet, naiv zu sein. Wir sind so sehr auf die Suche nach der Wahrheit konzentriert, dass wir nicht bedenken, wie wenige wollen, dass wir sie tatsächlich finden. Aber sie ist immer da, ob wir sie sehen können oder nicht, ob wir uns dafür entscheiden oder nicht. Die Wahrheit kümmert sich nicht um unsere Bedürfnisse oder unsere Wünsche. Sie kümmert sich nicht um unsere Regierungen, unsere Ideologien, unsere Religionen. Sie wird für alle Zeit auf der Lauer liegen.“ Dieser Erfahrungsbericht von Judy Mikovits und Kent Heckenlively ist von entscheidender Bedeutung – sowohl für die Gesundheit unserer Kinder als auch für das Fortbestehen unserer Demokratie. Mein Vater hielt Zivilcourage für die seltenste Art der Tapferkeit. Seltener sogar als den physischen Mut von Soldaten im Kampf oder als große Intelligenz. Er hielt sie für eine lebenswichtige Eigenschaft, die einzige, die erforderlich ist, um die Welt zu retten.

Wenn wir weiterhin in einer Demokratie leben und unsere Kinder vor den Kräften schützen wollen, die versuchen, die Menschheit zu einer Ware zu machen, dann brauchen wir mutige Wissenschaftler wie Judy Mikovits, die bereit sind, auch im Angesicht einer Übermacht noch die Wahrheit zu sagen, selbst um den Preis schrecklicher persönlicher Belastungen.

Inhalt

<i>Vorwort von Dr. Robert F. Kennedy, Jr.</i>	vii
<i>Einführung</i>	xxiii
Kapitel 1: Eine Wissenschaftlerin auf See	i
Kapitel 2: Eine Rebellin von Anfang an	25
Kapitel 3: Die toten Ärzte – was ist wahr?	39
Kapitel 4: Das Schicksal der Kämpfer gegen die Finsternis	63
Kapitel 5: Ist die Regierung Freund oder Feind?	85
Kapitel 6: Die Blood Working Group und die Verschwendung von Staatsgeldern durch Cerus	97
Kapitel 7: VP62 – der Attentäter-Klon	123
Kapitel 8: Meine Identität – gestohlen im „Vaccine Court“	141
Kapitel 9: Was ich wirklich über HIV und Ebola denke	179
Kapitel 10: Mein Co-Autor bekommt in Australien Einreiseverbot	205
Kapitel 11: Optionen für die Zukunft	225
Kapitel 12: Eine Geschichte, die ich vielleicht noch berichten sollte	257
<i>Referenzen</i>	265
<i>Index</i>	273
<i>Über die Autoren</i>	280

Vorwort

Moralischer Mut und unsere gemeinsame Zukunft

von Robert F. Kennedy, Jr.

„Und sie bewegt sich doch!“ Diese trotzigen Worte flüsterte Galileo im Jahr 1615, als er das römische Inquisitionsgericht verließ, vor dem er seine Theorie widerrief, dass die Erde – nach der zeitgenössischen orthodoxen Vorstellung das unbewegliche Zentrum des Universums – sich um die Sonne dreht. Hätte er seiner Theorie nicht abgeschworen, wäre sein Leben verwirkt gewesen. Wir neigen dazu, Galileos Kämpfe als bizarres Produkt eines dunklen, ignoranten und tyrannischen Zeitalters zu betrachten, in dem die Menschen staatlich geweihten Aberglauben nur unter massivem persönlichem Risiko infrage stellen konnten. Dr. Judy Mikovits' Geschichte zeigt, dass hartnäckige Orthodoxien, die von der pharmazeutischen Industrie und korrupten Regierungsbehörden abgesegnet werden, um Macht und Profite zu schützen, eine beherrschende Kraft in Wissenschaft und Politik bleiben.

Welchen Maßstab man auch immer anlegt, Dr. Judy Mikovits gehört zu den fähigsten Wissenschaftlern ihrer Generation. Mit einem Abschluss als Bachelor of Arts (BA) in Chemie von der University of Virginia betrat sie am 10. Juni 1980 als Proteinchemikerin am National Cancer Institute (NCI) die Welt der Wissenschaft. Dort arbeitete sie an einem lebensrettenden Projekt zur Purifizierung von Interferon. Die Qualität ihrer Arbeit und ihre zuverlässigen Geistesblitze beförderten sie bald an die Spitze der von Männern dominierten Welt der wissenschaftlichen Forschung. Am NCI begann Mikovits ihre dann zwanzig Jahre andauernde Zusammenarbeit mit

Dr. Frank Ruscetti, einem Pionier auf dem Gebiet humaner Retroviren. Als Leiter des Labors von Robert Gallo schrieb Ruscetti zusammen mit Bernie Poiesz 1977 Wissenschaftsgeschichte: Er entdeckte dort das erste humane Retrovirus, HTLV-I (Humanes T-lymphotropes Virus 1).

Ein Retrovirus ist ein „Tarnkappen-Virus“, das wie HIV in den Wirtsorganismus eindringt, ohne das Immunsystem in Alarm zu versetzen. Es kann dann jahrelang inaktiv sein, ohne Schaden anzurichten. Bevor ein Retrovirus einen Menschen umbringt, zerstört es normalerweise sein Immunsystem. Im Ergebnis führen viele Retroviren dann zu Krebs. Durch ihren Beitrag zum Verständnis des Verhaltens von Retroviren veränderten die Zusammenarbeit von Ruscetti und Mikovits und Mikovits' preisgekrönte Doktorarbeit an der George Washington University von 1991 das Paradigma der Behandlung von HIV-AIDS. Das verwandelte die Krankheit von einem Todesurteil in eine behandelbare Erkrankung.

Von Beginn an war das schwierigste Hindernis in Mikovits' beruflicher Laufbahn ihre wissenschaftliche Integrität. Sie hat diese immer über ihren persönlichen Ehrgeiz gestellt. Judy Mikovits hat niemals beabsichtigt, in einen heftigen Streit im Gesundheitswesen zu geraten. Sie hat sich niemals als Rebellin oder Revolutionärin betrachtet. Judys Verwandte haben vorwiegend in Regierungsbehörden oder im Polizeivollzugsdienst gearbeitet. Sie glaubten an die amerikanischen Grundprinzipien von harter Arbeit, Respekt vor Autoritäten und vor allem an die Verpflichtung zur Wahrheit. Dieser Hintergrund machte es für sie unmöglich, die hohen Maßstäbe ihrer Herkunftsfamilie in Bezug auf Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit aufzugeben, selbst dann, als diese für sie zu einem Hindernis wurden.

Nachdem sie die National Institutes of Health (NIH) verlassen hatte, arbeitete sie eine Zeit lang bei Upjohn und leitete dort ein Projekt, in dem die Sicherheit des Verkaufsschlagers der Firma, eines Rinderwachstumshormons, getestet wurde. Als Mikovits entdeckte, dass die Rezeptur präkanzeröse Veränderungen in humanen Zellkulturen verursachen konnte, lehnte sie es ab, den direkten Anweisungen ihres Chefs zu folgen, ihre Entdeckungen zu verheimlichen. Was Mikovits aufgedeckt hatte, ließ darauf schließen, das allgegenwärtige Vorkommen des Hormons in der Milch könne bei den Frauen, die diese Milch tranken, Brustkrebs auslösen. Ihre Weigerung, einen Rückzieher zu machen, führte dazu, dass sie Upjohn verließ, zu den NIH zurückkehrte und ein Aufbaustudium begann. Judys Krieg gegen

das Rinderwachstumshormon veranlasste Upjohn schließlich, das Produkt aufzugeben.

2009 war Mikovits in der akademischen Welt angekommen. Zusammen mit Ruscetti, der weiterhin am National Cancer Institute (NCI) arbeitete, leitete sie ein Team, das einen starken Zusammenhang zwischen einem bislang unbekannten Retrovirus und Myalgischer Enzephalomyelitis entdeckte. Diese Erkrankung ist allgemein bekannt als Chronisches Erschöpfungssyndrom (ME/CFS) (Chronic Fatigue Syndrome/Myalgic Encephalomyelitis – ME/CFS). Wie vorherzusehen war, stand das Retrovirus auch im direkten Zusammenhang mit bestimmten Arten von Blutkrebs. Andere Forscher hatten es als Xenotropic Murine Leukemia Related Virus (XMRV) bezeichnet, als sie es einige Jahre zuvor zuerst in DNA-Sequenzen bei Prostatakrebs entdeckt hatten.

Die Medizin ist dem Chronischen Erschöpfungssyndrom, das vorwiegend Frauen betrifft, mit bösem Misstrauen begegnet, seitdem es Mitte der 1980er-Jahre in Erscheinung trat. Das medizinische Establishment verspottete ME/CFS als „Yuppie-Grippe“ und schrieb es der psychologischen Zerbrechlichkeit von Karrierefrauen zu, die in Unternehmenskulturen unter hohem Druck ihre Karrieren verfolgten. Mikovits fand bei etwa 67 Prozent der vom Chronischen Erschöpfungssyndrom betroffenen Frauen und bei knapp 4 Prozent der gesunden Kontrollpersonen Belege für das Retrovirus.

Am 8. Oktober 2009 veröffentlichten Mikovits und Ruscetti ihre explosiven Forschungsergebnisse in der Fachzeitschrift *Science*. Sie beschrieben die erste Isolation des kürzlich entdeckten Retrovirus XMRV und seinen Zusammenhang mit ME/CFS. Ihre Enthüllung über ME/CFS löste unmittelbar wütende Reaktionen von neidischen, mächtigen Krebszentren aus, die sich stur jeder Wissenschaft widersetzen, die Krebs und neuroimmunologische Krankheiten mit Viren in Zusammenhang brachte.

Die Angriffe wurden noch unerbittlicher, als Mikovits' spätere Forschung den Schluss nahelegte, dass das neue Retrovirus, das man ursprünglich in Mäusen gefunden hatte, auf irgendeine Weise über kontaminierte Impfstoffe auf den Menschen überggesprungen war.

Noch beunruhigender für das medizinische Establishment war es, als Dr. Mikovits' Forschung aufdeckte, dass viele der von XMRV betroffenen Frauen Kinder mit Autismus hatten. Da sie befürchtete, XMRV könnte wie bei HIV von Mutter zu Kind übertragen werden, testete sie siebzehn dieser

Kinder. Bei vierzehn fanden sich Hinweise auf das Virus. Diese Ergebnisse stimmten mit den Berichten der Eltern über die autistische Regression ihrer Kinder infolge einer Impfung überein. Darauf folgende Studien brachten XMRV in Zusammenhang mit dem epidemischen Auftreten von Leukämie, Prostatakrebs, Autoimmunerkrankungen und der Explosion von Alzheimer.

Noch schlimmer – die Forschung zeigte auch eine verbreitete Verseuchung von Blutkonserven und Blutprodukten. Basierend auf ihrer Forschung und den Untersuchungsergebnissen von anderen sah es so aus, als ob zwischen drei und acht Prozent der Bevölkerung nun das Virus in sich trugen – XMRV war ein Teil der Humanökologie geworden und wurde von der Mutter im Mutterleib oder über Muttermilch auf das Kind übertragen. Mikovits' Daten ließen darauf schließen, dass mehr als zehn Millionen US-Amerikaner dieses Virus wie eine tickende Zeitbombe in sich trugen – eine potenzielle Bedrohung, weit größer als die AIDS-Epidemie.

Im Januar 2011 veröffentlichte der HIV-AIDS-Experte Ben Berkhout diese brisanten Enthüllungen in der Fachzeitschrift *Frontiers in Microbiology*. Er schloss Mikovits' Belege ein, nach denen Mäusegewebe, das in der Produktion von Impfstoffen eingesetzt wird, der wahrscheinliche Überträger für die Kontamination der Humanpopulation war. Judy wusste nicht, dass Kent Heckenlively, der Co-Autor dieses Buches, unabhängig davon medizinische Forschungsarbeiten entdeckt hatte, die zeigen, dass der erste aufgezeichnete Ausbruch von ME/CFS unter 198 Ärzten und Krankenschwestern am Los Angeles County Hospital in den Jahren 1934 und 1935 aufgetreten war – und zwar nachdem ihnen ein experimenteller Polioimpfstoff injiziert worden war, den man in Mäusegehirnen gezüchtet hatte.

Mikovits' Belege drohten für die pharmazeutischen Unternehmen der Welt wegen ihrer nachlässigen Verwendung von tierischen Zellkulturen zur Produktion von Impfstoffen und anderen pharmazeutischen Produkten zu einer finanziellen Katastrophe zu werden. Ihre Forschungsergebnisse gefährdeten Milliarden von Dollar an Einnahmen aus einem ganzen Medizinzweig, der als Biologika bezeichnet wird und von tierischem Gewebe und entsprechenden Produkten abhängig ist.

Pharmaunternehmen und ihre unternehmenseigenen Aufsichtsgremien entfesselten eine wütende Attacke gegen Mikovits und Ruscetti und bestürmten sie aus jeder ihrer Hochburgen.

Die Fachzeitschrift *Science* drängte Mikovits fieberhaft, ihren Artikel vom Oktober 2009 zurückzuziehen. Im September 2011 wurde Judy aus ihrem Job am Whittemore Peterson Institute der University of Nevada, Reno, gefeuert. Judy und ihre Familie beobachteten bedrohlich aussehende Männer, die ihr in Kleinlastern folgten, und andere Vorfälle, die nahelegten, dass sie überwacht wurde. Eines Tages umkreisten vierschro-tige Schlägertypen ihr Haus und zwangen sie, mit einem Boot zu fliehen. Nachdem sie entkommen war, stürzten sie in ihr Haus und behaupteten, für die Regierung zu arbeiten. Im November nahmen Polizisten aus Ventura Judy ohne Haftbefehl fest und hielten sie fünf Tage im Gefängnis fest, ohne die Möglichkeit, auf Kautions freizukommen. Die Polizei durchsuchte ihr Haus von oben bis unten und verstreute ihre Papiere überall. Am gleichen Tag überfielen Polizisten das Zuhause ihrer Freundin Lilly und zwangen sie, für mehrere Stunden auf einem Stuhl sitzen zu bleiben, während sie das Gebäude durchwühlten. Beamte der NIH sagten der Polizei von Nevada, dass Dr. Mikovits ihre Notizbücher mit den Aufzeichnungen zu ihrer Forschung auf illegale Weise aus ihrem Labor entwendet hätte. Das war eine fingierte Anschuldigung. Als Projektleiterin zweier von der Regierung finanzierter Forschungsprojekte war es Dr. Mikovits' Pflicht, alle ihre Forschungsunterlagen aufzubewahren. Außerdem hatte Judy alle Notizbücher am 29. September in ihrem Büro an der Universität gelassen. Am gleichen Tag war jemand illegal in Judys Büro eingebrochen, hatte ihre Notizbücher entwendet und dann irgendwie in einen Wandschrank in ihrem Haus geschmuggelt, offensichtlich um sie zu belasten. Wochen später, als Judy in einer Gefängniszelle saß, fand ihr Ehemann David die Bücher fein säuberlich in einen Leinenbeutel verpackt in einem dunklen Wandschrank in ihrem Zuhause in Südkalifornien. David brachte sie nach Mitternacht verzweifelt in das Gefängnis und übergab sie dann der Polizei von Ventura.

Während sie im Gefängnis war, erklärte Judys früherer Boss ihrem Ehemann und Dr. Ruscetti, sie müsse einfach nur eine Entschuldigung unterschreiben und zugeben, dass ihre Veröffentlichung falsch sei. Dann würde die Polizei sie aus der Haft entlassen und sie könne ihre wissenschaftliche Karriere retten. Judy lehnte das ab. Kein Staatsanwalt hat jemals Anklage gegen sie erhoben, aber das Kartell der Pharmaindustrie und die von ihr gekaperten wissenschaftlichen Journale traten eine Kampagne

der Verleumdung gegen sie los. Weniger als zwei Jahre zuvor hatte die Fachzeitschrift *Science* sie noch gefeiert. Und nun veröffentlichte die gleiche Zeitschrift ihr Fahndungsfoto und zog ihre Veröffentlichung zurück.

Judy verlor die staatlichen Forschungsgelder, die sie als Projektleiterin verwaltet hatte. Sie ist in die Insolvenz geraten beim Versuch, Arbeit zu finden und ihren guten Ruf wiederherzustellen. Die wissenschaftlichen Zeitschriften, die zugegebenermaßen jetzt alle von den großen Pharmafirmen kontrolliert werden, haben es abgelehnt, ihre Artikel zu veröffentlichen. Die medizinischen Bibliotheken der NIH haben sie ausgeschlossen. Obwohl sie Hunderttausende von Dollar an Anwaltshonoraren ausgegeben hat, ist es ihr nicht gelungen, eine Gerichtsverhandlung zu erwirken. Der US-Staatsanwalt in Nevada hat ihren Fall jahrelang „unter Verschluss“ gehalten. Arglistige Aktionen von Funktionären auf den höchsten Ebenen des US-Gesundheitsministeriums Department of Health and Human Services (HHS) haben es erfolgreich geschafft, dass niemand mehr sie einstellen wird.

Die Verfolgung von Wissenschaftlern und Ärzten, die es wagen, die zeitgenössischen Orthodoxien infrage zu stellen, hat nach Galileo nicht aufgehört: Sie war immer und ist noch heute ein berufliches Risiko. Henrik Ibsens Theaterstück *Ein Volksfeind* von 1882 ist eine Parabel für die Tücke wissenschaftlicher Redlichkeit. Ibsen erzählt die Geschichte eines Arztes im Süden Norwegens, der entdeckt, dass die beliebten und lukrativen öffentlichen Bäder seiner Stadt die Besucher, die in Scharen kommen, um sich zu verjüngen, tatsächlich krank machen. Abwässer aus den lokalen Gerbereien haben die Bäder mit tödlichen Bakterien infiziert. Als der Arzt mit dieser Information an die Öffentlichkeit geht, machen sich die Kaufleute vor Ort zusammen mit Regierungsbeamten, ihren Verbündeten von der „liberal gesinnten, unabhängigen Presse“ und anderen finanziell interessierten Parteien daran, ihn mundtot zu machen. Das medizinische Establishment entzieht ihm die Approbation, das Volk verleumdet und brandmarkt ihn als „Feind des Volkes“.

Ibsens Romanfigur erlebt, was Sozialwissenschaftler als den „Sammelweis-Reflex“ bezeichnen. Dieser Begriff beschreibt die reflexhafte Abscheu, mit der die Presse, die Gemeinde von Medizinern und Wissenschaftlern und die mit ihnen verbundenen finanziellen Interessen neue wissenschaftliche Erkenntnisse willkommen heißen, die einem

etablierten wissenschaftlichen Paradigma widersprechen. Der Reflex kann in solchen Fällen besonders heftig ausfallen, in denen neue wissenschaftliche Informationen nahelegen, dass die etablierten medizinischen Verfahren die öffentliche Gesundheit tatsächlich schädigen.

Die Misere, die den ungarischen Arzt Ignaz Semmelweis traf – ein Beispiel aus dem wirklichen Leben –, war die Anregung für diesen Begriff und für Ibsens Stück. Dr. Semmelweis war Assistenzprofessor an der Entbindungsklinik des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien, wo damals etwa zehn Prozent der Frauen am Wochenbettfieber starben. Auf der Grundlage seiner Lieblingstheorie, dass Reinlichkeit die Übertragung von krankheitserregenden „Partikeln“ abschwächen könnte, führte Semmelweis die Praxis des obligatorischen Händewaschens für Assistenzärzte zwischen dem Durchführen einer Autopsie und einer Entbindung ein. Die Rate an tödlichem Kindbettfieber ging sofort auf etwa ein Prozent zurück. Semmelweis machte diese Ergebnisse bekannt.

Anstatt Semmelweis ein Denkmal zu setzen, schloss die medizinische Gemeinschaft – nicht willens, die Schuld an der Schädigung so vieler Patienten zuzugeben – den Arzt aus der Ärzteschaft aus. Seine früheren Kollegen brachten Dr. Semmelweis im Jahr 1885 mit einer List dazu, eine psychiatrische Klinik zu besuchen, um ihn dann gegen seinen Willen dort einzuweisen. Zwei Wochen später starb Semmelweis auf mysteriöse Weise. Ein Jahrzehnt später haben Louis Pasteurs Theorie über Krankheitserreger und Joseph Listers Arbeit über Krankenhaushygiene Semmelweis' Vorstellungen bestätigt.

Zeitnahe Analogien gibt es in Hülle und Fülle. Herbert Needleman von der University of Pittsburgh durchlitt den Semmelweis-Reflex, als er in den 1980er-Jahren die geirnschädigende Wirkung von Blei aufdeckte. Needleman veröffentlichte 1979 im *New England Journal of Medicine* eine bahnbrechende Studie, nach der Kinder mit hohen Bleiwerten in ihren Zähnen signifikant niedrigere Ergebnisse in Intelligenztests, bei der Verarbeitung von Sprache und akustischen Signalen sowie bei Aufmerksamkeitsmessungen erzielten. In den frühen 1980er-Jahren begann die Blei- und Ölindustrie (verbleites Benzin war ein lukratives Erdölprodukt) Werbefirmen sowie wissenschaftliche und medizinische Berater zu mobilisieren, um Needlemans Forschung und seine Glaubwürdigkeit zu untergraben. Die Industrie übte auf die Umweltschutzbehörde Environmental Protection Agency, das Office

of Scientific Integrity [etwa: Büro für wissenschaftliche Korrektheit] an den National Institutes of Health und die University of Pittsburgh Druck aus, Ermittlungen gegen Needleman in Gang zu setzen. Am Ende haben die US-Regierung und die Universität Needleman rehabilitiert. Aber die Auswirkungen der vernichtenden Angriffe vonseiten der Industrie ruinierten Needlemans akademische Laufbahn und führten zur Stagnation auf dem Gebiet der Bleiforschung. Der Vorfall lieferte einen fortwährenden Beweis für die Macht der Industrie, das Leben von Forschern zu zerstören, die es wagen, die Sicherheit ihrer Produkte infrage zu stellen.

Rachel Carson war in den frühen 1960er-Jahren in gleicher Weise harter Kritik von allen Seiten ausgesetzt, als sie die Gefahren von Monsantos Pestizid DDT aufdeckte, das die medizinische Gemeinde damals als Prophylaxe gegen Menschenläuse und Malaria propagierte. Regierungsbeamte und medizinische Fachkräfte, angeführt von der American Medical Association [Ärztekammer der USA] stellten sich an die Seite von Monsanto und anderen Chemieunternehmen und griffen Carson auf bösartige Weise an. Fachzeitschriften und die allgemeinen Medien verunglimpften sie als „hysterisches Weib“. Das entscheidende Argument der Industrie bestand darin, Carson als „Jungfer“ – der damals übliche, beschönigende Ausdruck für lesbisch – und als unwissenschaftlich zu verspotten. Boshafte Kritiken ihres Buches erschienen auf den redaktionellen Seiten von *Time*, *Life*, *Newsweek*, *Saturday Evening Post*, *US News and World Report* und sogar bei *Sports Illustrated*. Ich bin enorm stolz, dass mein Onkel, Präsident John F. Kennedy, eine entscheidende Rolle bei der Rehabilitierung von Carson gespielt hat. Im Jahr 1962 widersetzte er sich seinem eigenen Landwirtschaftsministerium USDA, einer befangenen Behörde, die mit Monsanto verbündet war, und ernannte ein Gremium von unabhängigen Wissenschaftlern, die alle grundlegenden Behauptungen in Carsons Buch *Silent Spring* (*Der stumme Frühling*) bestätigten.

Die Erfahrungen der britischen Ärztin und Epidemiologin Alice Stewart bieten eine nahezu perfekte Analogie dazu, wie Judy Mikovits durch das medizinische Kartell gelyncht wurde. In den 1940ern war Stewart eine der wenigen Frauen in ihrem Beruf und das jüngste Mitglied, das zu dieser Zeit jemals in das Royal College of Physicians (des britischen Ärzteverbands) gewählt worden war. Sie begann die hohe Rate von Krebs bei Kindern in wohlhabenden Familien zu untersuchen, ein verblüffendes Phänomen

angesichts der Tatsache, dass Krankheit häufig mit Armut und selten mit Wohlstand in Verbindung gebracht wurde. Stewart veröffentlichte 1956 einen Artikel in *The Lancet* und lieferte starke Beweise dafür, dass die übliche Praxis des Röntgens von schwangeren Frauen der Übeltäter war, der später dann zu Krebs bei ihren Kindern führte. Nach Margaret Heffernan, Autorin des Buches *Willful Blindness* [etwa: *Vorsätzliche Blindheit*], widersprachen Stewarts Forschungsergebnisse sowohl „vollkommen der herkömmlichen Meinung“ – der Begeisterung der medizinischen Fachkräfte für die neue Technologie des Röntgens – als auch der „Vorstellung der Ärzte von sich selbst, nach der sie diejenigen waren, die Patienten halfen“. Eine Koalition aus Regierungsbehörden, Befürwortern nuklearer Techniken und der Nuklearindustrie verbündete sich mit dem medizinischen Establishment in den USA und Großbritannien und setzte einen brutalen Angriff auf Stewart in Gang. Stewart, die 2002 im Alter von 95 Jahren starb, hat niemals mehr eine Finanzierung für ein großes Forschungsprojekt in England erhalten. Es hat 25 Jahre gedauert, bis das medizinische Establishment schließlich ihre Forschungsergebnisse anerkannte und die Praxis des Röntgens von werdenden Müttern fallen ließ.

Judy Mikovits ist die Erbin dieser Märtyrer und, noch genauer, einer langen Abfolge von Wissenschaftlern, die von Funktionären des Gesundheitswesens bestraft, ausgeschlossen und ruiniert wurden, insbesondere für Ketzerei gegenüber den herrschenden Orthodoxien über Impfstoffe.

Dr. Bernice Eddy war eine preisgekrönte Virologin und eine der ranghöchsten weiblichen Wissenschaftler in der Geschichte der NIH. Sie und ihre Forschungskollegin Elizabeth Stewart waren die ersten, die das Polyomavirus isolierten – das erste Virus, das nachweislich Krebs verursacht. Im Jahr 1954 beauftragten die NIH Eddy, die Testung des Salk-Polioimpfstoffs zu leiten. Während sie 18 Makaken testete, entdeckte sie, dass die Salk-Vakzine Reste des lebenden Poliovirus enthielt, das die Affen lähmte. Dr. Eddy warnte ihre Vorgesetzten bei den NIH, dass der Impfstoff ansteckend sei, aber sie beachteten ihre Bedenken nicht. Die Auslieferung dieses Impfstoffes durch die Cutter-Laboratorien in Kalifornien verursachte den schlimmsten Ausbruch von Polio in der Geschichte. Mitarbeiter des Gesundheitswesens infizierten 200.000 Menschen mit lebenden Polioviren; 70.000 wurden krank, 200 Kinder wurden gelähmt und zehn starben.

Im Jahr 1961 entdeckte Eddy, dass der krebsauslösende Affenvirus SV-40 achtundneunzig Millionen Gaben des Salk-Polioimpfstoffs kontaminiert hatte. Als sie das SV-40-Virus neugeborenen Hamstern einspritzte, entwickelten die Tiere Tumore. Eddys Entdeckung erwies sich als beschämend für viele Wissenschaftler, die an dem Impfstoff arbeiteten. Anstatt sie für ihre fantastische Arbeit zu ehren, verbannten die NIH sie aus der Polioforschung und übertrugen ihr andere Aufgaben. Die NIH ließen die alarmierende Information verschwinden und setzten den Impfstoff weiterhin ein.

Im Herbst 1960 lud die New York Cancer Society Eddy ein, den Einführungsvortrag bei ihrer jährlichen Konferenz zu halten. Eddy entschied sich für das Thema von Tumoren, die von dem Polyomavirus ausgelöst werden. Sie beschrieb jedoch auch Tumore, die von dem in Nierenzellen von Affen vorkommenden viralen Erreger SV-40 hervorgerufen werden. Ihr Vorgesetzter bei den NIH wies sie wütend zurecht, dass sie die Entdeckung öffentlich erwähnt hatte, und verbot ihr Stellungnahmen zu Krisen im Gesundheitswesen. Eddy setzte sich für die Veröffentlichung ihrer Arbeit zu dem Virus ein, die den Vorrat an kontaminierten Vakzinen als Krise für das Gesundheitswesen auswies. Einflussreiche Leute aus den Behörden blockten die Veröffentlichung ab und erlaubten Merck und Parke-Davis, den krebsauslösenden Impfstoff an Millionen Erwachsene und Kinder in den USA zu verkaufen.

Am 26. Juli 1961 berichtete die *New York Times*, dass Merck und Parke-Davis ihre Salk-Vakzinen zurückgezogen hatten. In dem Artikel stand nichts über Krebs. Die *Times* veröffentlichte den Bericht auf Seite 33 neben einem Artikel zu Strafgebühren von Bibliotheken für zu spät abgegebene Bücher.

Während zwei Arzneimittelhersteller, Merck und Parke-Davis, ihre Polio-Vakzine im Jahr 1961 zurückriefen, lehnten die Funktionäre der NIH einen vollständigen Rückruf des verbliebenen Vorrats ab. Sie fürchteten eine Rufschädigung für ihr Impfprogramm, wenn die Bevölkerung erfuhr, dass der Public Health Service [eine Behörde im Gesundheitsministerium der Vereinigten Staaten] sie mit einem krebsauslösenden Virus infiziert hatte. Als Folge davon erhielten Millionen von nichtsahnenden US-Amerikanern zwischen 1961 und 1963 krebsauslösende Impfstoffe. Der Public Health Service verschwieg dieses „Geheimnis“ dann vierzig Jahre lang.

Insgesamt erhielten achtundneunzig Millionen Amerikaner Impfungen, die potenziell das krebsauslösende Virus enthielten, das jetzt Bestandteil des menschlichen Genoms ist. Im Jahr 1996 identifizierten Forscher der Regierung das SV-40 in 23 Prozent der Blutproben und bei 45 Prozent der Spermaproben, die von gesunden Erwachsenen stammten. Sechs Prozent der Kinder, die zwischen 1980 und 1995 geboren wurden, sind infiziert. Die Funktionäre des Gesundheitswesens verabreichten über Jahre hinweg Millionen von Menschen die Vakzine, obwohl ihnen klar war, dass sie infiziert war. Sie kontaminierten die Menschheit mit einem Affenvirus und lehnten es ab zuzugeben, was sie getan hatten.

Heutzutage wird das SV-40 in Forschungslaboren rund um die Welt eingesetzt, weil es so verlässlich Krebs auslöst. Die Forscher benutzen es, um bei Tieren eine breite Palette von Knochen- und Gewebeskrebs einschließlich Mesotheliomen und Gehirntumoren zu produzieren. Diese Krebsarten sind in der Babyboom-Generation explodiert, die die Salk- und die Sabin-Polio-Vakzine zwischen 1955 und 1963 erhielt. Hautkrebs ist um 70 Prozent gestiegen, Lymphome und Prostatakrebs um 66 Prozent und Gehirntumore um 34 Prozent. Vor 1950 traten Mesotheliome beim Menschen selten auf. Heute diagnostizieren die Ärzte bei den US-Amerikanern jedes Jahr fast 3.000 Fälle. 60 Prozent der Tumore, die untersucht wurden, enthielten SV-40. Heute finden Wissenschaftler das SV-40 in einer breiten Palette von tödlichen Tumoren, so etwa bei 33 bis 90 Prozent der Gehirntumore, bei acht von acht Ependyomen und beinahe der Hälfte der getesteten Knochentumore.

Die nachfolgenden Maßnahmen der NIH bestanden darin, Bernice Eddy zu verbieten, Reden in der Öffentlichkeit zu halten oder Fachkonferenzen zu besuchen. Man verzögerte ihre Veröffentlichungen, entfernte sie gänzlich aus der Vakzin-Forschung, tötete schließlich ihre Tiere und verbot ihr den Zugang zu ihren Laboren. Die Art und Weise, wie man sie behandelte, ist weiterhin kennzeichnend für den fortgesetzten Skandal in der Wissenschaftlergemeinschaft. Trotzdem wurde das Bernice-Eddy-Drehbuch der NIH zur standardisierten Mustervorlage für die für Impfstoffe zuständigen Regierungsbehörden, wenn es um die Behandlung von andersdenkenden Vakzin-Wissenschaftlern geht, die die Wahrheit über Impfstoffe aussprechen wollen.

Dr. John Anthony Morris war ein Bakteriologe und Virologe. Ab 1940 arbeitete er 36 Jahre lang bei den NIH und der Food and Drug

Administration (FDA) [US-amerikanische Behörde für Lebensmittel- und Arzneimittelsicherheit]. Morris war der leitende Beamte für Impfstoffe beim Bureau of Biological Standards (BBS) bei den NIH und später bei der FDA, als das BBS 1970 der FDA zugeordnet wurde. Dr. Morris verärgerte seine Vorgesetzten mit dem Argument, die Forschung, die von seiner Einheit durchgeführt wurde, zeige, dass es keinen verlässlichen Beweis für die Wirksamkeit der Grippeimpfung gäbe. Insbesondere beschuldigte er seine Dienstvorgesetzten, sie hätten das Programm zur Massenimpfung gegen die Schweinegrippe hauptsächlich auf einer unbegründeten Angstkampagne und auf falschen Behauptungen der Arzneimittelhersteller aufgebaut. Er warnte, die Vakzine sei gefährlich und könne neurologische Schäden verursachen. Sein Vorgesetzter bei den Centers for Disease Control and Prevention (CDC) warnte Dr. Morris: „Ich würde Ihnen raten, nicht darüber zu reden.“

Als mit der Vakzine geimpfte Personen begannen, über Nebenwirkungen zu berichten wie etwa das Guillain-Barré-Syndrom, widersetzte sich Dr. Morris dieser Anweisung und ging an die Öffentlichkeit. Er erklärte, dass die Grippeimpfung unwirksam und potenziell gefährlich sei. Außerdem könne er keine Belege dafür finden, dass diese Schweinegrippe gefährlich sei oder von Mensch zu Mensch übertragen würde.

In einer Vergeltungsmaßnahme konfiszierten FDA-Funktionäre seine Forschungsmaterialien, tauschten die Schlösser seines Labors aus, versetzten seine Labormitarbeiter und blockierten seine Bemühungen, seine Befunde zu veröffentlichen. Die FDA steckte ihn in einen kleinen Raum ohne Telefonanschluss. Jeder, der zu ihm wollte, musste dafür die Erlaubnis vom Leiter des Labors einholen. Im Jahr 1976 feuerte das Department of Health and Human Services (HHS) Dr. Morris unter dem Vorwand, er habe Bücher aus der Bibliothek nicht rechtzeitig zurückgegeben.

Die dann folgenden Ereignisse stützten Dr. Morris' Skepsis über die Schweinegrippeimpfung. Im Jahr 1976 war das Impfprogramm gegen die Schweinegrippe dann so problembehaftet geworden, dass die Regierung die Impfungen stoppte, nachdem 49 Millionen Menschen die Vakzine erhalten hatten. Unter den Opfern der Vakzine waren 500 Fälle mit dem Guillain-Barré-Syndrom, davon waren 200 Menschen gelähmt und 33 tot. Darüber hinaus trat nach Medienberichten die Schweinegrippe bei den Geimpften sieben Mal häufiger auf als bei den Ungeimpften.

In seinem Nachruf in der *New York Times* wird Dr. Morris mit dieser Aussage zitiert: „Die Hersteller dieser (Grippe-)Vakzine wissen, dass sie wertlos ist, aber sie verkaufen sie trotzdem weiter.“ 1979 sagte er der *Washington Post*: „Es ist medizinischer Beschiss ... ich glaube, die Öffentlichkeit sollte eine ehrliche Information auf einer Grundlage erhalten, die es den Menschen ermöglicht zu entscheiden, ob sie sich impfen lassen oder nicht“, und er fügte hinzu: „Ich glaube, sie würden sich nicht damit impfen lassen, wenn sie die vollständigen Informationen erhielten.“

Die FDA benutzte das gleiche Drehbuch im Jahr 2002, um den gefeierten Epidemiologen Dr. Bart Classen zu isolieren, zum Schweigen zu bringen und aus dem Regierungsdienst zu vertreiben. Dessen umfassende epidemiologische Studien, die größten jemals durchgeführten, hatten einen Zusammenhang zwischen der Hib-Vakzine (Impfstoff gegen *Haemophilus Influenzae* Typ B) und einer Epidemie von Diabetes im Kindesalter ergeben. Die FDA befahl Dr. Classen, die Veröffentlichung der von der Regierung finanzierten Studien zu unterlassen, verbot ihm, öffentlich über den alarmierenden Ausbruch zu sprechen, und zwang ihn schließlich zum Verlassen des Staatsdienstes.

Im Jahr 1995 stellten die CDC den promovierten Experten für Computeranalytik Dr. Gary Goldman ein, um die größte jemals durchgeführte und von den CDC finanzierte Studie über die Windpocken-Vakzine durchzuführen. Goldmans Ergebnisse über eine isolierte Population von 300.000 Bewohnern des Antelope Valleys in Kalifornien zeigte, dass die Wirkung der Vakzine nachließ, zu gefährlichen Ausbrüchen von Windpocken bei Erwachsenen führte und dass zehnjährige Kinder, die die Vakzine erhielten, über drei Mal häufiger an Gürtelrose erkrankten als ungeimpfte Kinder. Gürtelrose hat eine zwanzig Mal höhere Todesrate als die Windpocken und kann zur Erblindung führen. Die CDC befahl Goldman, seine Ergebnisse zu verheimlichen, und verbot ihm, die Daten zu veröffentlichen. 2002 kündigte Goldman unter Protest. Er schickte seinen Vorgesetzten einen Brief und erklärte den Grund seines Rücktritts: „Ich lehne es ab, mich an wissenschaftlichem Betrug zu beteiligen.“

Die neuere Geschichte der Medizin quillt über von anderen Beispielen brutaler Unterdrückung wissenschaftlicher Arbeiten, die die Risiken von Vakzinen aufdecken. Zu den Opfern gehören geniale und mitfühlende Ärzte und Wissenschaftler wie Dr. Waney Squier, der ohne ausreichende

Beweise verurteilte britische Gastroenterologe Andy Wakefield, das standhafte Forschungsteam aus Vater und Sohn David und Dr. Mark Geier, die italienische Biochemikerin Antionetta Gatti und der dänische Epidemiologe Peter Gøtzsche. Eine gerechte Gesellschaft hätte diesen Visionären Denkmäler gesetzt und sie mit Lorbeeren und Führungsposten geehrt. Unsere korrupten Medizinfunktionäre haben sie systematisch verleumdet und zum Schweigen gebracht.

In England trat die Neuropathologin Dr. Waney Squier vom Radcliffe Hospital in Oxford als Zeugin in einer Reihe von Prozessen im Namen von Angeklagten auf, denen man vorgeworfen hatte, ein Schütteltrauma bei ihrem Baby verursacht zu haben. Squier glaubte, dass in diesen Fällen Vakzine und kein physisches Trauma die Gehirnverletzungen der Kleinkinder hervorgerufen hatten. Im März 2016 hat der Medical Practitioner's Tribunal Service (MPTS) sie beschuldigt, Beweise gefälscht und gelogen zu haben und hat sie aus dem Ärztereister gestrichen. Squier legte im November 2016 Berufung gegen die Entscheidung des Gerichts ein. Der High Court of England hob die Entscheidung des MPTS auf und kam zu dem Schluss: „Die Entscheidung des MPTS ist in vielerlei Hinsicht maßgeblich fehlerhaft.“

Professor Peter Gøtzsche war Mitbegründer der Cochrane Collaboration im Jahr 1993, die ins Leben gerufen wurde, um der erdrückenden Korruption in der veröffentlichten Wissenschaft und der Wissenschaftler von der Pharmaindustrie entgegenzuwirken. Über 30.000 der führenden Wissenschaftler der Welt traten Cochrane als ehrenamtliche Gutachter bei in der Hoffnung, Unabhängigkeit und Integrität in der veröffentlichten Wissenschaft wiederherzustellen. Gøtzsche war dafür verantwortlich, Cochrane zum weltweit führenden unabhängigen Forschungsinstitut zu machen. Er gründete auch das Nordic Cochrane Center im Jahr 2003. Am 29. Oktober 2018 gelang es den Interessenvertretern der Pharmaindustrie, angeführt von Bill Gates, Professor Gøtzsche auszustoßen. Ein abgekartetes Gremium, von Gates kontrolliert, warf Gøtzsche aus der Cochrane Collaboration, nachdem er eine gut begründete Kritik der HPV-Vakzine veröffentlicht hatte. Im Jahr 2018 feuerte die dänische Regierung unter dem Druck der Pharmaindustrie Gøtzsche aus seiner Position am Rigshospitalet in Kopenhagen. Seine Forschungsergebnisse über die HPV-Vakzine bedrohten die Gewinne der Pharmaindustrie.

Wissenschaft ist im besten Fall eine Suche nach existenzieller Wahrheit. Manchmal jedoch bedrohen diese Wahrheiten mächtige ökonomische Paradigmen. Sowohl die Wissenschaft als auch die Demokratie beruhen auf dem freien Fluss korrekter Informationen. Gierige Konzerne und käufliche Regierungsbehörden haben sich immer wieder als willfährig gezeigt, die Wissenschaft zu verdrehen, zu verzerren, zu verfälschen, Informationen zu verheimlichen und eine offene Debatte zu zensieren, um persönliche Macht und die Profite der Konzerne zu schützen. Zensur ist der Todfeind sowohl der Demokratie als auch der öffentlichen Gesundheit. Dr. Frank Ruscetti zitiert oft Valery Legasov, den mutigen russischen Physiker, der sich Zensur, Folter und der Bedrohung seines Lebens durch den KGB widersetzte und der Welt die wahre Ursache der Tschernobyl-Katastrophe offenbarte hat: „Ein Wissenschaftler zu sein bedeutet naiv zu sein. Wir sind so konzentriert auf unsere Suche nach der Wahrheit und versäumen es dabei, in Betracht zu ziehen, wie wenige tatsächlich wollen, dass wir die Wahrheit finden. Aber sie ist immer da, ob wir sie sehen oder nicht, ob wir sie sehen wollen oder nicht. Die Wahrheit schert sich nicht um unsere Bedürfnisse und unsere Wünsche. Sie schert sich nicht um unsere Regierungen, unsere Ideologien, unsere Religionen. Sie wird immer und ewig auf uns warten.“

Dieser Bericht von Judy Mikovits und Kent Heckenlively ist von entscheidender Bedeutung sowohl für die Gesundheit unserer Kinder als auch für die Lebendigkeit unserer Demokratie. Mein Vater glaubte, dass moralische Tapferkeit die seltenste Art von Heldentum sei. Seltener sogar als die körperliche Tapferkeit von Soldaten in der Schlacht oder große Klugheit. Er empfand sie als die eine entscheidende Qualität, die notwendig sei, um die Welt zu retten.

Wenn wir unsere Demokratie weiter genießen und unsere Kinder vor den Kräften schützen wollen, die die Menschheit zur Ware zu machen versuchen, dann brauchen wir mutige Wissenschaftler wie Judy Mikovits, die bereit sind, den Mächtigen die Wahrheit zu sagen, auch wenn dies furchtbare persönliche Kosten mit sich bringt.

fehlerhaft waren, so wie bei den meisten Retroviren einschließlich HIV. Wenn VP62 also irgendwo in die Nähe eines Vertreters einer natürlichen XMRV-Infektion kam, würde es diesen wie eine invasive Art überwuchern.

Im Jahr 2011 entdeckten wir, dass sowohl VP62 als auch XMRV die Fähigkeit hatten zu aerosolisieren. Das heißt, sie konnten einfach durch die Luft treiben und sich überall niederlassen, wo der leichteste Luftzug sie auch hinwehen mochte. Den Hütern der korrupten Wissenschaft wurde klar, dass sie VP62 wie einen Mörder freigelassen hatten und dass der Klon die Beweise für natürliches XMRV zerstören konnte, wenn die beiden Proben am gleichen Standort untergebracht wurden.

Meine größte Sorge war, dass wohlmeinende Bemühungen, abgeschwächte Viren für Impfstoffe herzustellen, neue Probleme geschaffen hatten. Hatte die Wissenschaft die Frage gebührend in Betracht gezogen, ob eine Vermischung von menschlichem und tierischem Gewebe das unvermeidbare Risiko mit sich brachte, tierische Viren auf den Menschen zu übertragen? Oder dass diese tierischen Viren sich mit menschlichen Viren verbinden könnten, um neue Pathogene zu erzeugen?

Frank war sich dieser einfachen Tatsache sehr wohl bewusst, als wir im Sommer 2011 fieberhaft arbeiteten und unsere Proben überprüften, um zu zeigen, dass sie XMRVs enthielten und nicht Silvermans molekularen VP62-Klon. Wir haben das wiederholt bewiesen. Ich hatte am 22. September 2011 in Ottawa in Kanada eine wissenschaftliche Auseinandersetzung über dieses Thema mit John Coffin, der sich vom zuverlässigen Unterstützer zum erbittertsten Gegner gewandelt hat, und ging aus dieser Auseinandersetzung als klare Siegerin hervor. In meiner abschließenden Zusammenfassung fragte ich ihn: „Wie viele XMRVs haben wir erzeugt, John? Wie viele?“ In dieser Debatte in einer Sitzung auf der zweijährlichen IACFS-Konferenz [International Association for Chronic Fatigue Syndrom/Myalgic Encephalomyelitis] sollte es eigentlich darum gehen, ob die wissenschaftliche Gemeinde einen diagnostischen Test zur Überprüfung der Blutkonserven hatte. Warum hatte *Science* darauf gedrängt, diesen betrügerischen Artikel schnell zu veröffentlichen, der sich gegen die Patienten richtete? Es war KEINE Studie über den Zusammenhang [von XMRV und ME/CFS]. Es gab nur fünfzehn Patienten in dieser Studie. Und abgesehen davon: Wie konnte man eine Assoziationsstudie mit einem Frankenstein-Virus durchführen, das in einem Labor zusammengebaut worden war und

das nichts mit dem natürlichen Stamm des XMRV zu tun hatte, das wir isoliert hatten?

Wenn diese Befürchtungen sich bewahrheiteten, würde die Wissenschaft dann aufstehen und den Fehler zugeben? Ich befürchtete, Forscher wie Coffin wären nicht willens, für Aufruhr zu sorgen. Sie wollten nicht diejenigen sein, die aufstanden und sagten, die Wissenschaft habe einen schrecklichen Fehler gemacht und möglicherweise Millionen von Menschen geschädigt.

Es konnte doch nicht zugelassen werden, dass diese Ungerechtigkeit weiterging.

Wer war ich denn, eine Wissenschaftlerin mittleren Alters an einem neu gegründeten Institut in Nevada, um dem „Old-Boys“-Netzwerk in der Wissenschaft zu erzählen, dass ihre Vorgänger einen fürchterlichen Fehler gemacht hatten?

Und ich forderte auch noch, dass dies nun ein Ende haben müsse. Ich lehnte es ab, die Veröffentlichung zurückzuziehen, weil die Daten alles bewiesen, was ich sagte. Bis zum heutigen Tag bleiben sie richtig und wahr.

Bis zum Sonntag, dem 13. November, hatte David einen Anwalt gefunden, und ich fühlte mich sicher genug, aus meinem Versteck herauszukommen, in mein Haus zurückzukehren und am Nachmittag zum Gottesdienst zu gehen.

Am folgenden Freitagnachmittag, als wir von einem Spaziergang am Strand zurückkamen, fielen drei Polizeiwagen über mein Zuhause her. Ich wurde verhaftet, ins Gefängnis gebracht und dort ohne die Möglichkeit, auf Kautions freizukommen, fünf Tage festgehalten. Die Polizei durchsuchte mein Haus von oben bis unten, hinterließ überall verstreute Papiere und behauptete, ich hätte die Notizbücher entwendet, die aufzubewahren meine Pflicht als Leiterin von zwei von der Regierung finanzierten Forschungsprojekten war.

Sie fanden die Notizbücher bei dieser Durchsuchung nicht.

Am gleichen Tag überfiel die Polizei das Haus meiner Freundin Lilly und zwang sie, für mehrere Stunden auf einem Stuhl sitzen zu bleiben während sie ihr Haus durchsuchten. Die einzige Erklärung, die ich für diese Aktion habe, ist die, dass ich meine Antwort auf die Zivilklage der Whittemores von ihrem Haus aus gefaxt hatte. Es wurden keine Notizbücher gefunden. Sie waren nicht dort. Sie waren es auch niemals gewesen. Ich hatte sie am 29. September 2011 in meinem Büro gelassen. Ich glaube, die

Whittemores wussten das und hatten die Ereignisse dieses Tages inszeniert, um ihre Verbrechen zu verdecken. Den in meiner wissenschaftlichen Debatte mit John Coffin beschriebenen Verbrechen wurde in einem Artikel ein Denkmal gesetzt, der von *Science* am 30. September 2011 veröffentlicht wurde – dem Tag nach meiner Entlassung. Der Artikel, geschrieben von Jon Cohen, endete mit „sie hofft, die vollständigen Sequenzen ihrer neuen Viren in einigen Wochen zu haben“.¹ Deshalb musste ich gefeuert werden, und als ich mit meinen Nachforschungen nicht aufhören wollte, setzten sie ihre Drohung, meine berufliche Laufbahn zu zerstören, in die Tat um.

In der Zeit, als ich im Gefängnis saß, brachte die mächtige Familie Whittemore aus Nevada, die meine Inhaftierung und Bedrohung geschickt in die Wege geleitet hatte, David dazu, überall herumzurennen in dem Versuch, meine Kautionsperre aufzuheben. Trotz der gründlichen Durchsuchung meines Wohnsitzes tauchten die fraglichen Notizbücher am Montagabend plötzlich in meinem Haus auf, in einer Tasche aus meiner Bleibe in Reno, wo ich im späten September 2011 gefeuert worden war. Erst jetzt kann ich wohl das tatsächliche Ausmaß der Verzweiflung meiner früheren Arbeitgeber, der Whittemores, richtig einschätzen. Sie feuerten mich am 29. September und verschlossen sofort mein Labor und meine beiden Büros. Ich hatte Harvey Whittemore im späten August 2011 gezeigt, was meiner Meinung nach die korrekten Sequenzen des XMRV waren. Frank hatte diese Informationen auch. Mir den Zugang zu meinen Notizbüchern zu nehmen, wie es seit meiner Entlassung geschah, verhindert, dass ich an die Informationen herankomme, die ich brauche, um mich zu verteidigen.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten.

Die erste Möglichkeit ist, dass ich lüge und dass die Polizei unfähig war, als sie mein Haus während meiner Inhaftierung durchsuchte.

Die zweite Möglichkeit ist, dass ich die Wahrheit sage.

Hier ein paar Fakten, die Sie in Betracht ziehen mögen.

Gegen mich sind niemals irgendwelche Anklagen vor irgendeinem Gericht erhoben worden, noch gab es je irgendeine Gerichtsverhandlung. Ich gehöre nicht zu jenen Gangstern, die sagen, sie seien nie verurteilt worden, die aber etliche Prozesse durchlaufen haben, in denen Staatsanwälte ihr Bestes gaben, um den Angeklagten zu überführen. Tatsächlich hat kein Staatsanwalt sich jemals mit den Fakten dieses Falls befasst. David wurde von Harvey Whittemore am Telefon gesagt, wenn er die Notizbücher nicht

Impfstoffe werden als ein so leuchtendes Beispiel wissenschaftlichen Fortschritts hingestellt, dass niemand sie in einem regulären Gerichtssaal substanziell hinterfragen würde.

* * *

Als Wissenschaftlerin bin ich eine große Anhängerin von Daten und Beweisen.

Wenn man eine Hypothese aufstellt, dann wird ein Wissenschaftler sie mit seinen Daten entweder beweisen oder widerlegen. Auf diese Weise sind einige der größten Entdeckungen gemacht worden. Zwei Behauptungen über einen mutmaßlichen Sachverhalt werden aufgestellt, aber sie sind nicht miteinander vereinbar. Was uns dann interessiert, sind die offensichtlichen Fehler oder die zwei Dinge, die nicht beide gleichzeitig richtig sein können.

Ich nenne Ihnen jetzt zwei Dinge, die nicht beide gleichzeitig richtig sein können:

Impfstoffe sind so sicher wie Zuckerwasser.

Impfstoffe bergen ein solches Risiko in sich, dass niemand für eine Schädigung durch sie haftbar ist.

Schadenforderungen können nur vor einem besonderen Gericht vorgebracht werden, in dem Eltern impfgeschädigter Kinder mit Anwälten des Justizministeriums konfrontiert sind. Dieser besondere „Vaccine Court“ [„Impf-Gerichtshof“] wurde unter dem National Childhood Vaccine Injury Act von 1986 per Gesetz eingerichtet.

Viele von Ihnen hören wahrscheinlich zum ersten Mal von diesem Gerichtshof. Das Gesetz beseitigt jegliche Herstellerhaftung der Pharmaunternehmen für irgendeine Schädigung oder für Todesfälle durch ihre Impfstoffe für Kinder. Es erlaubt auch nur mit der Genehmigung des Gerichts eine Ausforschung von Unterlagen des Pharmaunternehmens, die für den Rechtsstreit bedeutend sind. Das unterscheidet sich dramatisch von den üblichen Produkthaftungsklagen, bei denen das Unternehmen alle relevanten Dokumente aushändigen muss. Darüber hinaus ist jeder Fall einzigartig, das heißt, wenn ein Impfstoff in einem Fall als Ursache für eine bestimmte Schädigung festgestellt wurde, kann man sich bei einer nachfolgenden Klage in keiner Weise darauf berufen.

Außerdem dürfen die Eltern keine Dokumente über die Sicherheit von Impfstoffen von den Unternehmen einfordern, außer wenn sie dafür die explizite Genehmigung des Gerichts erhalten haben. Und wenn Eltern bei einer Schadensersatzklage in Bezug auf einen bestimmten Impfstoff erfolgreich waren, dann wird diese Information vor anderen versteckt, die eine ähnliche Schadensersatzklage einreichen wollen.

Wenn Impfstoffe so sicher wie Zuckerwasser wären, dann gäbe es keine Notwendigkeit für ein solches System.

Gibt es ein Limonadengericht, bei dem Schadensersatzklagen wegen Limonade eingereicht werden und wo Anwälte des Justizministeriums als Verteidiger der Angeklagten auftreten?

* * *

Kent und ich haben umfangreiche Recherchen über diesen sogenannten „Vaccine Court“ durchgeführt, und ich werde kurz zusammenfassen, was wir dabei herausgefunden haben.

Die Wahrheit ist: Impfstoffe sind so gefährlich, dass die Entschädigungszahlungen für eine bestimmte Impfung so hoch waren, dass die Pharmaunternehmen zukünftig nicht mehr mit solchen Szenarien konfrontiert werden wollten. Es handelte sich hierbei um eine frühere Version des DPT-Impfstoffes, und an diesem Prozess war mein Anwalt Mike Hugo beteiligt und hat großartige Arbeit geleistet.

Eine der Expertinnen, die Kent interviewte, war die Rechtsprofessorin Nora Freeman Engstrom von der Stanford University. Professor Engstrom ist eine der wenigen Akademikerinnen, die die Ereigniskette untersucht haben, die zur Errichtung des „Vaccine Court“ im Jahr 1986 geführt hat. Und sie hat auch untersucht, wie das Gericht in den darauffolgenden Jahren funktionierte.

Engstrom überprüfte den Fall von Anita Reyes, einem jungen Mädchen, das in den 1970ern nahe der mexikanischen Grenze lebte und als Folge einer Dosis eines Polioimpfstoffes der Firma Wyeth Laboratories an Polio erkrankte. Der daraus resultierende Prozess *Reyes gegen Wyeth*, der vor dem „Fifth Circuit“ [dem Berufungsgericht für den fünften Gerichtsbezirk der USA] verhandelt wurde, empfahl, dass in dem Streit zwischen den Opfern und den Impfstoffherstellern die Impfstoffhersteller den Schaden tragen sollten.¹

Der Niederlage im Reyes-Verfahren folgte eine Reihe von Katastrophen für die Impfstoffhersteller. 45 Millionen Amerikaner erhielten 1976 einen mangelhaften Schweinegrippeimpfstoff, durch den mehrere Hundert Geimpfte das Guillain-Barré-Syndrom entwickelten und auf Schadensersatz klagten. Der DPT-Impfstoff, bei dem Mike Hugo gegen die Hersteller vorgegangen war, wurde für die Impfstoffhersteller eine Hauptursache für Schadensersatzzahlungen. Die Juraprofessorin Engstrom von Stanford führte in einem späteren Artikel aus:

In dem Maße, wie die Anzahl der Klagen anstieg, stieg auch das Entsetzen der Hersteller. So äußerte sich beispielsweise 1984 der Präsident von Lederle offiziell und erklärte, dass „die gegenwärtigen Kosten der DTP-Prozesse gegen Lederle 200 Mal höher sind als der Gesamtumsatz des DTP-Impfstoffs im Jahr 1983“. ... Ein anderer Impfstoffhersteller, Connaught Laboratories, war mit einer ähnlichen Misere konfrontiert, da 1985 und 1986 Klagen gegen ihn eingereicht wurden, die sich insgesamt auf eine Milliarde Dollar Schadensersatz beliefen.²

Die zwei Hauptbegründungen für die Schaffung eines „Vaccine Court“ waren zum einen, die Verfahren zu beschleunigen, sodass die Eltern einer impfstoffgeschädigten Familie schnell an ihr Geld kamen, und zum anderen, die Gegnerschaft zu beseitigen, die in Körperverletzungsprozessen gegen große Unternehmen oft zwischen den Kontrahenten besteht.

Das US Government Accountability Office (GAO) [dem Kongress unterstellter nationaler Rechnungshof] hat sich das sogenannte „Vaccine Injury Compensation Program“ (VICP) angesehen und stellte fest, dass sowohl die Eltern als auch diejenigen, die das Programm ausführten, zu ähnlichen Ergebnissen über die Probleme mit dem Vaccine Court gekommen waren:

Obwohl man von dem VICP erwartet hatte, es würde im Falle von Schädigungen im Zusammenhang mit Impfstoffen eine schnelle und einfache Entschädigung herbeiführen, wurden diese Erwartungen „oft nicht erfüllt“. Ein Sprecher der Elternlobby, der bei der Verabschiedung des Gesetzes behilflich war, kam zu dem Schluss, dass die Handhabung des VICP einen „Verrat an dem Versprechen [darstellt], das den Eltern gegeben wurde in Bezug darauf, wie das Entschädigungsprogramm umgesetzt werden würde“. Und der

Mann, der über zwei Jahrzehnte als *chief special master* gedient hatte, hat öffentlich geklagt: „Das Führen von Prozessen über die Verursachung hat sich [im Ergebnis] als Gegenteil dessen erwiesen, was sich der US-Kongress von diesem Programm erwünscht hat.“³

Kent und ich versuchten, die Grundlagen unserer Argumentation abzusichern. Er hat nicht nur einen der wenigen Rechtswissenschaftler interviewt, die sich die Tätigkeit des Vaccine Court angesehen haben. Er interviewte auch den früheren *chief special master* des Programms, Gary Golkiewicz, der diesen Posten mehr als zwei Jahrzehnte innehatte.

Der *chief special master* des Vaccine Court entspricht dem obersten Bundesrichter des Obersten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten.

Bis zum Verfassen dieses Buches hat der Vaccine Court mehr als vier Milliarden Dollar Schadensersatz an Kinder ausgezahlt, die durch Impfstoffe geschädigt wurden.

* * *

Kent fand den früheren *chief special master* Gary Golkiewicz überraschend aufgeschlossen, seine Erfahrungen zu teilen. Als er gefragt wurde, wie das Programm hätte besser gemacht werden können, hatte Golkiewicz eine eindeutige Meinung:

Wir arbeiten heute mit einem Gesetz, das entworfen wurde, um den Engpass bei DTP-Impfstoffen zu bewältigen, einem Impfstoff, den wir nicht mehr verabreichen. Das ursprüngliche Gesetz bezog sich meines Wissens auf sechs Impfstoffe, aber jetzt sind wir, glaube ich, bei bis zu 18 oder 19. Die ursprüngliche Regelung wird also auf den HPV-Impfstoff (Human Papilloma Virus) angewandt und auch auf den Grippeimpfstoff, der die hauptsächliche Quelle für die Arbeit in dem Programm ist. Das ist nicht effektiv. Und das ist es, was aufseiten der Eltern all die Frustration erzeugt, die auch absolut angemessen ist. Das Argument, dass das Programm zu lange dauert, zu prozessfreudig ist und keine schnelle Gerechtigkeit bringt, ist richtig. Es gibt jetzt in den Gerichten einen Stau. Sie haben etwa 150 Verfahren pro Jahr erwartet, und im vergangenen Jahr hatten sie über 900.⁴

Kent brachte die schwierige Frage über die mutmaßliche Verheimlichung von entscheidenden Informationen vor dem Vaccine Court auf: Etwa die

Vorwort

Zivilcourage und unsere gemeinsame Zukunft

von Robert F. Kennedy Jr.

„Und sie bewegt sich doch!“ Diese trotzigsten Worte flüsterte Galileo 1615, als er das Tribunal der Römischen Inquisition verließ, auf dem er seine Theorie widerrufen hatte, dass sich die Erde – dem damals herrschenden Glauben zufolge der unbewegliche Mittelpunkt des Universums – um die Sonne dreht. Hätte er sie nicht widerrufen, wäre sein Leben verwirrt gewesen. Wir glauben gern, dass es sich bei Galileos Kampf um ein kuriose Relikt aus einem dunklen, ignoranten und grausamen Zeitalter handelt, in dem ein Hinterfragen der abergläubischen, von der Regierung verordneten Dogmen mit schrecklichen persönlichen Risiken verbunden war. Doch die Geschichte von Dr. Judy Mikovits zeigt uns, dass die starrköpfigen Paradigmen von Pharmaunternehmen und korrupten Regierungsvertretern in der Wissenschaft und in der Politik auch heute noch eine entscheidende Rolle spielen. Dr. Judy Mikovits gehört zu den fähigsten Wissenschaftlern ihrer Generation. Nachdem sie ihr Studium an der University of Virginia am 10. Juni 1980 mit einem BA in Chemie abgeschlossen hatte, begann sie ihre wissenschaftliche Laufbahn als Proteinchemikerin am National Cancer Institute (NCI), wo sie an einem lebensrettenden Projekt zur Reinigung von Interferon mitwirkte. Die Qualität ihrer Arbeit und ihre genialen Geistesblitze brachten sie bald an die Spitze der männerdominierten Welt wissenschaftlicher Forschung. Am NCI begann auch ihre zwanzigjährige Zusammenarbeit mit Dr. Frank Ruscetti, einem Pionier auf dem Gebiet der Human-Retrovirologie. Als er das Labor von Robert Gallo leitete, schrieb Ruscetti 1977 Wissenschaftsgeschichte, indem er zusammen mit Bernie Poiesz das erste humane Retrovirus HTLV-1 (Humanes T-lymphotropes Virus 1) entdeckte.

Ein Retrovirus ist ein „Stealth-Virus“: Es ist wie HIV in der Lage, in einen Wirt einzudringen, ohne das Immunsystem zu alarmieren. Anschließend kann es dann jahrelang ruhen, ohne Schaden anzurichten. Bevor ein Retrovirus jemanden umbringt, zerstört es in der Regel das Immunsystem. Daher verursachen viele Retroviren Krebs. Durch ihren Beitrag zu einem besseren Verständnis von Retroviren veränderte die Zusammenarbeit von Ruscetti und Mikovits sowie Mikovits' preisgekrönte Doktorarbeit von 1991 an der George Washington University das Paradigma der HIV/AIDS-Behandlung, wodurch sich die Krankheit von einem Todesurteil in einen behandelbaren Zustand verwandelte.

Von Anfang an war das größte Hindernis für Mikovits' Karriere ihre wissenschaftliche Ehrlichkeit. Diese war für sie immer wichtiger als persönlicher Ehrgeiz. Judy Mikovits hatte nie die Absicht, eine Schlammschlacht um die öffentliche Gesundheit anzuzetteln. Sie sah sich selbst nie als Rebellin oder Revoluzzerin. Judys Verwandte sind hauptsächlich in der Regierung oder in der Strafverfolgung tätig. Sie glauben an die amerikanischen Grundprinzipien von harter Arbeit, Respekt vor den Autoritäten und vor allem an die Wichtigkeit der Wahrheit. Vor diesem Hintergrund war es ihr unmöglich, jemals ihre hohen Ansprüche an Ehrlichkeit und Integrität aufzugeben, selbst wenn sie ihr einmal im Weg standen.

Nachdem sie das National Institute of Health (NIH) verlassen hatte, arbeitete sie eine Zeit lang für Upjohn, wo sie ein Projekt zum Nachweis der Sicherheit von Rinderwachstumshormonen, dem firmeneigenen Verkaufsschlager, leitete. Als Mikovits jedoch entdeckte, dass das Präparat in menschlichen Zellkulturen

Krebsvorstufen auslöste, verweigerte sie eine direkte Anweisung ihres Chefs, ihre Ergebnisse zu verschleiern. Mikovits' Entdeckungen legten den Verdacht nahe, dass die allgegenwärtige Präsenz des Hormons in der Milch dazu führen könne, dass Frauen, die diese Milch tranken, an Brustkrebs erkrankten. Ihre Weigerung führte dazu, dass sie bei Upjohn aufhörte und an das NIH und die Graduiertenschule zurückkehrte. Judys Kampf gegen Rinderwachstumshormone führte schließlich dazu, dass Upjohn das Produkt aufgeben musste.

Im Jahr 2009 führten Mikovits und Ruscetti, der noch am NCI tätig war, ein Team, das eine signifikante Verbindung zwischen einem bisher unbekannten Retrovirus und der Myalgischen Enzephalomyelitis, besser bekannt als chronisches Erschöpfungssyndrom (ME/CFS), entdeckte. Wie vorherzusehen war, wurde das Retrovirus auch mit bestimmten Arten von Blutkrebs in Verbindung gebracht. Mitarbeiter hatten es Xenotropic Murine Leukemia Related Virus (XMRV) genannt, als sie es einige Jahre zuvor erstmals in DNA-Sequenzen bei Prostatakrebs nachgewiesen hatten.

Die Ärzteschaft hatte das chronische Erschöpfungssyndrom, von dem hauptsächlich Frauen betroffen sind, seit dem ersten Auftreten Mitte der 1980er Jahre als eingebildete Krankheit abgetan. Das medizinische Establishment verhöhnte ME/CFS als „Yuppiegrippe“ und führte es auf die inhärente psychische Instabilität von Karrierefrauen zurück, die mit dem Druck in der Unternehmerwelt nicht zurechtkämen. Mikovits fand bei etwa 67 Prozent der an ME/CFS erkrankten Frauen und bei etwas weniger als vier Prozent der Gesamtbevölkerung Hinweise auf das Retrovirus.

Am 8. Oktober veröffentlichten Mikovits und Ruscetti ihren brisanten Fund in der Zeitschrift *Science*, in der sie die erstmalige Isolierung des kürzlich entdeckten Retrovirus XMRV und den Zusammenhang mit ME/CFS beschrieben. Ihre Entdeckung löste sofort zornigen Widerstand aufseiten der Machtzentren der Krebsforschung auf den Plan, die sich hartnäckig gegen alle wissenschaftlichen Erkenntnisse sperren, die Krebs und Neuroimmunkrankheiten mit Viren in Verbindung bringen.

Der Gegenwind wurde noch heftiger, als Mikovits' nachfolgende Forschungen darauf hindeuteten, dass das neue Retrovirus – ursprünglich in Mäusen entdeckt – irgendwie durch kontaminierte Impfstoffe auf den Menschen übergegangen war.

Noch mehr beunruhigte das medizinische Establishment allerdings, dass Dr. Mikovits' Forschung ergab, dass viele der weiblichen Patienten, die mit XMRV infiziert waren, autistische Kinder hatten. Da sie den Verdacht hatte, dass XMRV von der Mutter aufs Kind übertragen wurde, testete Mikovits siebzehn der Kinder. Vierzehn davon zeigten Anzeichen des Virus. Diese Befunde deckten sich mit Elternberichten über autistische Regressionen, die nach Impfungen auftraten. Weitere Studien brachten XMRV mit dem Auftreten von Leukämie, Prostatakrebs, Autoimmunerkrankungen und der explosionsartigen Ausbreitung von Alzheimer in Zusammenhang. Noch schlimmer war, dass Forschungsergebnisse außerdem darauf hindeuteten, dass Blutkonserven und Blutprodukte weitläufig mit XMRV verseucht waren. Auf der Grundlage dieser Forschungen und anderer Untersuchungen hatte es den Anschein, dass heute zwischen drei und acht Prozent der Bevölkerung das Virus in sich tragen. XMRV wurde zu einem Teil des menschlichen Ökosystems, der noch im Mutterleib oder mit der Milch von der Mutter an das Kind weitergegeben wird. Mikovits' Daten deuten darauf hin, dass mehr als zehn Millionen Amerikaner das Virus wie eine tickende Zeitbombe in sich tragen – eine potenzielle Gefahr, die weit größer ist als die HIV/AIDS-Epidemie.

Im Januar 2011 veröffentlichte der HIV/AIDS-Experte Ben Berkhout diese brisanten Entdeckungen in der Zeitschrift *Frontiers in Microbiology*. Der Artikel enthielt auch Mikovits' Belege dafür, dass bei der Impfstoffproduktion verwendetes Gewebe von Mäusen der wahrscheinliche Vektor für die Übertragung auf den Menschen ist. Judy wusste damals noch nicht, dass der Co-Autor dieses Buches, Kent Heckenlively, bereits brisante, von unabhängiger Seite veröffentlichte medizinische Forschungsergebnisse entdeckt hatte. Diese zeigten auf, dass der erste bekannte Ausbruch von ME/CFS in den Jahren 1934 und 1935 unter 198 Ärzten und Krankenschwestern des Los Angeles County Hospitals grassierte, nachdem ihnen ein experimenteller, im Hirngewebe von Mäusen gezüchteter Polio-Impfstoff injiziert worden war.

Den weltweiten Pharmakonzernen drohte durch Mikovits' Ergebnisse ein finanzielles Fiasko, weil sie nachlässig mit Zellkulturen zur Herstellung von Impfstoffen und anderen pharmazeutischen Erzeugnissen umgingen. Ihre Forschung gefährdete Einnahmen in Milliardenhöhe aus einem ganzen Zweig der Medizin, den sogenannten „Biologika“, deren Herstellung auf der Verwendung von tierischem Gewebe basiert.

Die Pharmakonzerne und ihre gekauften Aufsichtsbehörden traten einen wahren Sturm gegen Mikovits und Ruscetti los und belagerten sie von allen Seiten. Die Zeitschrift *Science* drängte Mikovits fieberhaft, ihren Artikel vom Oktober 2009 zurückzuziehen. Im September 2011 entließ das Whittemore Peterson Institute an der University of Nevada Judy aus ihrem Posten an der Fakultät. Neben anderen Hinweisen darauf, dass sie unter Beobachtung stand, bemerkten Judy und ihre Familie, dass ihr bedrohlich aussehende Männer in Pick-up-Trucks folgten. Bei einem Vorfall wurde sie von bewaffneten Schlägertypen umzingelt, und sie sah sich gezwungen, in einem Boot zu fliehen. Nachdem sie entkommen war, drangen sie in ihr Haus ein und behaupteten, für die Regierung zu arbeiten. Im November wurde Judy ohne Haftbefehl von der Polizei verhaftet und fünf Tage lang ohne die Möglichkeit der Kautionszahlung festgehalten. Die Polizei durchsuchte ihr Haus von oben bis unten und verstreute ihre Notizen überall. Am selben Tag durchsuchten Polizisten auch das Haus ihrer Freundin Lilly und zwangen sie dazu, mehrere Stunden lang auf einem Stuhl zu sitzen, während sie das Haus auseinandernahmen. Beamte des NIH teilten der Polizei mit, dass Dr. Mikovits ihre Forschungsunterlagen illegal aus ihrem Labor entwendet hätte. Dabei handelte es sich jedoch um falsche Anschuldigungen. Als Leiterin zweier öffentlich geförderter Projekte war Mikovits dazu verpflichtet, alle Unterlagen aufzubewahren ... Darüber hinaus hatte Judy ihre Notizbücher am 29. September in ihrem Büro an der Universität zurückgelassen. Am selben Tag verschaffte sich jemand illegal Zutritt zu ihrem Büro und deponierte sie irgendwie in einem Schrank in ihrem Haus, offenbar um sie zu belasten. Wochen später, als Judy in einer Gefängniszelle saß, fand ihr Mann David ihre Notizbücher ordentlich in einer Tasche verpackt in einem unauffälligen Schrank in ihrem Haus in Südkalifornien. David fuhr in seiner Verzweiflung mitten in der Nacht zum Gefängnis und händigte sie der Polizei von Ventura aus.

Während sie im Gefängnis saß, erklärte Judys einstiger Chef ihrem Ehemann und Dr. Ruscetti, dass die Polizei sie aus der Haft entlassen würde und sie ihre wissenschaftliche Karriere weiterverfolgen könne, wenn sie einen Widerruf unterzeichnete, in dem sie erklärte, dass ihre Ergebnisse falsch waren. Judy weigerte sich. Kein Staatsanwalt hatte jemals Anklage gegen sie erhoben, doch das Pharmakartell und die von ihm gekauften Wissenschaftsmagazine begannen mit einer Verleumdungskampagne gegen sie. Weniger als zwei Jahre zuvor hatte die

Zeitschrift *Science* sie gefeiert. Nun veröffentlichte dieselbe Zeitschrift ihr Polizeifoto und zog ihren Artikel zurück.

Judy verlor ihre Fördermittel und ihre Position. Sie ist bankrottgegangen bei dem Versuch, wieder Arbeit zu finden und ihren guten Namen wiederherzustellen. Die wissenschaftlichen Zeitschriften, die jetzt alle von Big Pharma kontrolliert werden, weigerten sich, ihre Arbeit zu veröffentlichen. Die Medizinbibliotheken des NIH haben sich vor ihr verschlossen. Obwohl sie Hunderttausende Dollar für Anwaltskosten ausgegeben hat, wurde sie vor Gericht nicht angehört. Ein Staatsanwalt in Nevada hält ihren Fall seit Jahren „unter Verschluss“. Korrupte Beamte des öffentlichen Gesundheitswesens auf den höchsten Ebenen der Health and Human Services (HHS) haben dafür gesorgt, dass sie nirgends mehr angestellt wird.

Die Verfolgung von Wissenschaftlern und Ärzten, die es wagen, herrschende Dogmen in Frage zu stellen, endete also keineswegs mit Galileo: Sie war immer ein Berufsrisiko und ist es bis heute. Henrik Ibsens Theaterstück *Ein Volksfeind* aus dem Jahr 1882 ist eine Parabel auf den Fallstrick der wissenschaftlichen Integrität. Ibsen erzählt darin die Geschichte eines Arztes in Südnorwegen, der entdeckt, dass die beliebten und lukrativen Bäder seiner Stadt in Wirklichkeit die Besucher krank machen. Die Abwässer aus den örtlichen Gerbereien hatten sie mit todbringenden Bakterien verseucht. Als der Arzt sich an die Öffentlichkeit wendet, verpassen ihm die örtlichen Händler im Verbund mit Regierungsbeamten, ihren Freunden von der „liberalen, unabhängigen Presse“ und weiteren finanziell an der Sache interessierten Parteien einen Maulkorb. Das medizinische Establishment entzieht ihm die Approbation und die Stadtbewohner verleumdern ihn und nennen ihn einen „Feind des Volkes“.

Der Arzt aus Ibsens Geschichte erlebt das, was Sozialwissenschaftler den „Simmelweis-Reflex“ nennen. Dieser Begriff steht für die reflexartige Abscheu, mit der die Presse, die medizinische und wissenschaftliche Fachwelt und verbündete Finanzinteressen neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die einem etablierten Paradigma widersprechen, willkommen heißen. Dieser Reflex fällt besonders heftig aus, wenn neue Informationen darauf hindeuten, dass gängige medizinische Praktiken in Wahrheit der öffentlichen Gesundheit schaden.

Der Begriff ist zurückzuführen auf die reale Notlage des ungarischen Arztes Ignaz Semmelweis, der Ibsen auch als Vorbild für sein Stück diente. Dr. Semmelweis war 1847 Assistenzprofessor an der Entbindungsklinik des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien, wo zur damaligen Zeit etwa zehn Prozent der Frauen am Kindbettfieber starben. Ausgehend von seiner Theorie, dass Sauberkeit die Übertragung von krankheitsverursachenden „Partikeln“ eindämmen könne, führte Semmelweis für Assistenzärzte die Praxis des obligatorischen Händewaschens zwischen der Durchführung von Autopsien und Geburten ein. Sofort sank die Rate des tödlichen Kindbettfiebers auf etwa ein Prozent ab. Diese Ergebnisse veröffentlichte Semmelweis.

Anstatt Semmelweis nun mit einer Statue zu ehren, entzog ihm die Ärzteschaft die Approbation – die Ärzte waren nicht dazu bereit, ihre eigene Schuld am Tod so vieler Patienten einzugestehen. Durch einen Trick brachten seine Kollegen Dr. Semmelweis 1865 dazu, eine psychiatrische Anstalt zu besuchen, wo sie ihn dann gegen seinen Willen einweisen ließen. Zwei Wochen später starb Semmelweis unter mysteriösen Umständen. Ein Jahrzehnt später bestätigten Louis Pasteurs Keimtheorie und Joseph Listers Arbeiten zur Krankenhaushygiene Semmelweis' Erkenntnisse.

Beispiele aus neuerer Zeit gibt es zuhauf. Herbert Needleman von der University of Pittsburgh machte Bekanntschaft mit dem Semmelweis-Reflex, als er in den 1980er Jahren die Giftigkeit von Blei entdeckte. Needleman veröffentlichte 1979 im *New England Journal of Medicine* eine bahnbrechende Studie, die aufzeigte, dass Kinder mit einem hohen Bleigehalt in den Zähnen bei Intelligenztests und der Hör- und Sprachverarbeitung signifikant schlechter abschnitten als ihre Altersgenossen. Ab Beginn der 1980er Jahre engagierten die Blei- und die Ölindustrie (bleihaltiges Benzin verkaufte sich ausgezeichnet) PR-Firmen sowie wissenschaftliche und medizinische Berater, um die Forschung von Needleman und seine Glaubwürdigkeit zu untergraben. Die Industrie drängte die Environmental Protection Agency, das Office of Scientific Integrity (OSI) am NIH und die University of Pittsburgh dazu, Untersuchungen gegen Needleman einzuleiten. Letztendlich unterstützten die Bundesregierung und die Universität Needleman. Aber die Auswirkungen des zerstörerischen Angriffs der Industrie ruinierten Needlemans akademische Karriere und brachten die Spitzenforschung in diesem Bereich zum Erliegen. Was von der Geschichte übrig bleibt, ist eine Demonstration der Macht dieses Industriezweigs, um das Leben von Forschern zu ruinieren, die es wagen, die Sicherheit ihrer Produkte in Frage zu stellen.

Rachel Carson machte Anfang der 1960er Jahre den gleichen Spießrutenlauf durch, als sie die Gefahren aufdeckte, die in Monsantos Pestizid DDT schlummern, welches damals von der medizinischen Gemeinschaft als Prophylaktikum gegen Körperläuse und Malaria propagiert wurde. Regierungsbeamte und medizinische Fachkräfte unter Führung der American Medical Association schlossen sich Monsanto und anderen Chemieproduzenten an und attackierten Carson auf brutale Weise. Fachzeitschriften und die populären Medien verunglimpften sie als „hysterische Frau“. In der Industrie wurde Carson als unwissenschaftliche „alte Jungfer“ verspottet, ein zeitgenössischer Begriff zur Diffamierung von Lesben. Heftige Kritik an ihrem Buch erschien auf den Seiten des *Time Magazine*, in *Life*, *Newsweek* und der *Saturday Evening Post*, in *US News* und im *World Report* sowie sogar in *Sports Illustrated*. Ich bin ausgesprochen stolz darauf, dass mein Onkel, Präsident John F. Kennedy, eine entscheidende Rolle bei Carsons Rehabilitierung spielte. 1962 widersetzte er sich seinem eigenen Landwirtschaftsministerium, einer mit Monsanto verbündeten, korrupten Behörde, und ernannte ein Gremium unabhängiger Wissenschaftler, die jede wichtige Behauptung in Carsons Buch *Der stumme Frühling* bestätigten.

Die Erfahrungen der britischen Ärztin und Epidemiologin Alice Stewart liefern eine nahezu perfekte Analogie zum Angriff des Medizinkartells auf Judy Mikovits. In den 1940er Jahren war Stewart eine der wenigen Frauen in ihrem Beruf und der jüngste Fellow, der zu dieser Zeit je in das Royal College of Physicians gewählt wurde. Sie begann, das häufige Auftreten von Krebserkrankungen im Kindesalter in wohlhabenden Familien zu untersuchen – ein rätselhaftes Phänomen, da die Krankheit meist mit Armut und nicht mit Wohlstand korrelierte. Stewart veröffentlichte 1956 einen Artikel in *The Lancet*, in dem sie überzeugende Beweise dafür lieferte, dass die gängige Praxis, schwangere Frauen Röntgenuntersuchungen zu unterziehen, schuld an den späteren Karzinomen ihrer Kinder war. Laut Margaret Heffernan, der Autorin von *Willful Blindness*, „widersprach Stewarts Erkenntnis sowohl völlig der konventionellen Ansicht“ – der Begeisterung der Ärzteschaft für die neue Röntgentechnologie – als auch „der Vorstellung der Ärzte von sich selbst als Menschen, die Patienten helfen“. Eine Koalition aus Regierungsvertretern, Atomkraftbefürwortern und der Atomindustrie schloss sich den medizinischen Einrichtungen der USA und Großbritanniens an und ging zu

einem brutalen Angriff auf Stewart über. Stewart, die 2002 im Alter von 95 Jahren starb, erhielt in England nie wieder Forschungsgelder in nennenswertem Umfang. Nach der Veröffentlichung ihrer Arbeit dauerte es 25 Jahre, bis das medizinische Establishment ihre Erkenntnisse anerkannte und die Praxis des Röntgens von werdenden Müttern endlich aufgab.

Judy Mikovits ist die Erbin dieser Märtyrer. Sie steht in einer langen Reihe von Wissenschaftlern, die von Beamten des öffentlichen Gesundheitswesens bestraft, ins Exil geschickt und ruiniert wurden, vor allem, weil sie Ketzerei gegen die herrschenden Impfdogmen begangen haben.

Dr. Bernice Eddy war eine preisgekrönte Virologin und eine der besten Wissenschaftlerinnen in der Geschichte des NIH. Sie und ihre Forschungspartnerin Elizabeth Stewart waren die ersten Forscherinnen, die das Polyomavirus isolierten – das erste Virus, das nachweislich Krebs verursachte. 1954 beauftragte das NIH Eddy, den Salk-Polio-Impfstoff zu testen. Beim Testen von achtzehn Makaken entdeckte sie, dass der Impfstoff Spuren des lebenden Poliovirus enthielt, was die Affen in Folge lähmte. Dr. Eddy warnte ihre NIH-Bosse, dass der Impfstoff virulent sei, aber diese ignorierten ihre Bedenken einfach. Die Verteilung dieser Impfstoffe durch Cutter Labs in Kalifornien verursachte den schlimmsten Polioausbruch der Geschichte. Die Gesundheitsbeamten infizierten 200.000 Menschen mit aktiven Polioviren; 70.000 Menschen erkrankten, 200 Kinder wurden gelähmt und zehn starben.

1961 entdeckte Eddy, dass SV40, ein krebserregendes Affenvirus, 98 Millionen Dosen des Salk-Polio-Impfstoffes kontaminiert hatte. Als sie das SV40-Virus in neugeborene Hamster injizierte, bildeten die Nagetiere Tumore aus. Eddys Entdeckung brachte viele Wissenschaftler, die an dem Impfstoff arbeiteten, in Schwierigkeiten. Anstatt sie für ihre visionäre Arbeit zu belohnen, schlossen die NIH-Beamten sie von der Polio-Forschung aus und wiesen ihr andere Aufgaben zu. Das NIH verschleierte die alarmierenden Informationen und setzte die Impfstoffe weiterhin ein.

Im Herbst 1960 lud die New Yorker Krebsforschungsgesellschaft Eddy dazu ein, auf ihrer Jahreskonferenz zu sprechen. Eddy wählte als Thema die durch das Polyomavirus hervorgerufenen Tumore. Sie beschrieb jedoch auch Tumore, die durch den Erreger SV40 in Affenzellen induziert werden. Ihr NIH-Vorgesetzter wies Eddy wütend zurecht, weil sie in der Öffentlichkeit über ihre Entdeckung gesprochen hatte und verbot ihr, sich weiterhin zu Krisen im Gesundheitswesen zu äußern. Da der verseuchte Impfstoff aber eine akute Gefahr für die öffentliche Gesundheit darstellte, setzte sich Eddy weiterhin für eine Veröffentlichung ihrer Arbeit ein. Hohe Behördentiere blockierten die Veröffentlichung und erlaubten Merck und Parke-Davis, den krebserregenden Impfstoff weiterhin an Millionen von amerikanischen Erwachsenen und Kindern zu verkaufen.

Am 26. Juli 1961 berichtete die *New York Times*, dass Merck und Parke-Davis ihre Salk-Impfstoffe zurückziehen würden. Über Krebs stand in dem Artikel nichts. Die *Times* brachte den Artikel neben einem Bericht über überfällige Bibliotheksstrafen auf Seite 33.

Während zwei Arzneimittelhersteller, Merck und Parke-Davis, 1961 ihren Polio-Impfstoff zurückriefen, verweigerten NIH-Beamte einen vollständigen Rückruf der restlichen Impfstoffe. Sie befürchteten eine Rufschädigung des Impfstoffprogramms, falls die Amerikaner erführen, dass der United States Public Health Service (PHS) sie mit einem krebserzeugenden Virus infiziert hatte.

Infolgedessen erhielten zwischen 1961 und 1963 Millionen ahnungsloser Amerikaner karzinogene Impfstoffe. Der PHS vertuschte dieses „Geheimnis“ dann vierzig Jahre lang.

Insgesamt erhielten 98 Millionen Amerikaner Impfungen, die möglicherweise das krebserzeugende Virus enthielten, das heute zu einem Teil des menschlichen Genoms geworden ist. 1996 identifizierten Forscher der Regierung SV-40 in 23 Prozent der Blutproben und in 45 Prozent der von gesunden Erwachsenen abgegebenen Spermaproben. Sechs Prozent der zwischen 1980 und 1995 geborenen Kinder sind infiziert. Beamte des öffentlichen Gesundheitswesens verabreichten Millionen von Menschen den Impfstoff, auch Jahre nachdem sie erfahren hatten, dass er verseucht war. Sie infizierten die Menschheit mit einem Affenvirus und weigerten sich zuzugeben, was sie getan hatten.

Heute wird SV-40 in Forschungslabors auf der ganzen Welt für Tests eingesetzt, weil es so zuverlässig krebserregend ist. Forscher nutzen es, um eine Vielzahl von Knochen- und Weichteilkrebsarten wie Mesotheliome und Hirntumore bei Tieren auszulösen. Diese Krebsarten sind in der Babyboom-Generation explodiert, da zwischen 1955 und 1963 die Polio-Impfstoffe Salk und Sabin verabreicht wurden. Hautkrebs ist um 70 Prozent gestiegen, Lymphome und Prostatakrebs um 66 Prozent und Hirnkrebs um 34 Prozent. Vor 1950 war das Mesotheliom beim Menschen selten. Heute diagnostizieren Ärzte jedes Jahr bei fast 3.000 Amerikanern Mesotheliome; 60 Prozent der getesteten Tumore weisen SV-40 auf. Wissenschaftler finden SV-40 in einer Vielzahl tödlicher Tumore, darunter in 33 bis 90 Prozent der Hirntumore, acht von acht Ependymomen und fast der Hälfte der getesteten Knochentumore.

Schritt für Schritt verbot das NIH Bernice Eddy, öffentlich zu sprechen oder an wissenschaftlichen Konferenzen teilzunehmen, hielt ihre Papiere zurück, schloss sie komplett von der Impfstoffforschung aus, vernichtete schließlich ihre Versuchstiere und verwehrte ihr den Zugang zu ihren Labors. Ihre Behandlung belegt einen anhaltenden Skandal in der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Doch das Muster dieses Vorgehens aufseiten des NIH ist zu einer handbuchmäßigen Standard-Prozedur für die Impfstoff-Regulierungsbehörden des Bundes geworden, wenn es um die Behandlung abtrünniger Impfstoffwissenschaftler geht, die versuchen, die Wahrheit über Impfstoffe ans Licht zu bringen.

Dr. John Anthony Morris war Bakteriologe und Virologe. Ab 1940 arbeitete er 36 Jahre lang am NIH und bei der Food and Drug Administration (FDA). Morris diente als leitender Impfstoffbeauftragter für das Bureau of Biological Standards (BBS) am NIH und später bei der FDA, als das BBS ab den 1970er Jahren Teil dieser Behörde wurde. Dr. Morris verärgerte seine Vorgesetzten, da die von seinem Team durchgeführte Forschung gezeigt hatte, dass es keinen zuverlässigen Beleg für die Wirksamkeit der Grippeimpfung gebe. Insbesondere beschuldigte er seine Vorgesetzten, das Massenimpfprogramm des HHS gegen die Schweinegrippe in erster Linie auf eine wissenschaftlich unbegründete Angstkampagne und auf falsche Behauptungen von Pharmaherstellern gestützt zu haben. Er warnte davor, dass der Impfstoff gefährlich sei und neurologische Schäden hervorrufen könne. Sein Vorgesetzter am Center of Disease Control (CDC) warnte Dr. Morris: „Ich würde Ihnen raten, nicht darüber zu sprechen.“

Als bei Geimpften Nebenwirkungen auftraten, darunter auch das Guillain-Barré-Syndrom, widersetzte sich Dr. Morris dieser Anordnung und ging an die Öffentlichkeit. Er erklärte, dass der Grippeimpfstoff unwirksam und potenziell schädlich sei und dass er außerdem keinen Beweis dafür finden könne, dass die Schweinegrippe gefährlich sei oder sich von Mensch zu Mensch übertragen lasse.

Als Vergeltungsmaßnahme beschlagnahmten FDA-Beamte seine Forschungsmaterialien, tauschten die Schlösser zu seinen Labors aus, besetzten sein Laborpersonal neu und blockierten alle Bemühungen, seine Ergebnisse zu veröffentlichen. Die FDA wies Dr. Morris einen kleinen Raum ohne Telefon zu. Jeder, der ihn sehen wollte, musste sich die Erlaubnis des Laborleiters einholen. 1976 entließ der HHS Dr. Morris unter dem Vorwand, dass er die Bücher der Bibliothek nicht rechtzeitig zurückgab.

Nachfolgende Ereignisse unterstützten Dr. Morris' Skepsis gegenüber der Schweinegrippeimpfung. Das 1976 durchgeführte Impfprogramm gegen die Schweinegrippe war so zweifelhaft, dass die Regierung die Impfungen einstellte, nachdem 49 Millionen Menschen den Impfstoff erhalten hatten. Unter den Impfpfern befanden sich 500 Fälle von Guillain-Barré, darunter 200 Gelähmte und 33 Tote. Darüber hinaus konnte die Schweinegrippe unter den Geimpften laut Nachrichtenberichten siebenmal so häufig nachgewiesen werden als unter den Ungeimpften.

Laut seinem Nachruf in der *New York Times* sagte Dr. Morris: „Die Hersteller dieser (Grippe-)Impfstoffe wissen, dass sie nichts nützen, aber sie verkaufen sie trotzdem weiter.“ Gegenüber der *Washington Post* sagte er 1979: „Das ist eine Abzocke vonseiten der Medizin ... Ich glaube, die Öffentlichkeit sollte über wahrheitsgemäße Informationen verfügen, auf deren Grundlage sie entscheiden kann, ob sie sich impfen lassen will oder nicht“, und fügte hinzu: „Ich glaube, dass sie bei vollständiger Information den Impfstoff nicht einnehmen würde.“

Die FDA benutzte 2002 dieselbe Strategie, um ihren Star-Epidemiologen Dr. Bart Classen zu isolieren, zum Schweigen zu bringen und aus dem Regierungsdienst zu entlassen. Seine massiven epidemiologischen Studien, die umfangreichsten, die je durchgeführt wurden, hatten HIB-Impfstoffe mit einer Epidemie von Diabetes im Jugendalter in Verbindung gebracht. Die FDA wies Dr. Classen an, die von der Regierung finanzierten Studien nicht zu veröffentlichen, verbot ihm, öffentlich über den alarmierenden Ausbruch zu sprechen, und entließ ihn schließlich aus dem Regierungsdienst.

1995 stellte die CDC den promovierten Computeranalytik-Experten Dr. Gary Goldman ein, um die bisher größte von der CDC finanzierte Studie zur Windpocken-Impfung durchzuführen. Goldmans Ergebnisse an einer isolierten Population von 300.000 Einwohnern von Antelope Valley in Kalifornien zeigten, dass die Wirkung des Impfstoffs nachließ. Dies führte zu gefährlichen Ausbrüchen von Windpocken bei Erwachsenen und dazu, dass zehnjährige Kinder, die den Impfstoff erhielten, mehr als dreimal so häufig von Herpes Zoster (Gürtelrose) betroffen waren wie ungeimpfte Kinder. Die Gürtelrose hat eine zwanzigmal höhere Sterblichkeitsrate als Windpocken und kann Blindheit verursachen. Die CDC wies Goldman an, seine Ergebnisse zu verschweigen und verbot ihm die Veröffentlichung seiner Daten. Im Jahr 2002 trat Goldman aus Protest zurück. Er schickte einen Brief an seine Chefs, in dem er seinen Rücktritt erklärte, mit der Begründung, dass „ich mich weigere, mich an einem Forschungsbetrug zu beteiligen“.

Die jüngste Medizingeschichte quillt über von weiteren Beispielen für die brutale Verdrängung jeder Forschung, die auf die Risiken von Impfstoffen hinweist; zu den Opfern gehören so unnachgiebige und mitfühlende Ärzte und Wissenschaftler wie Dr. Waney Squier, der britische Gastroenterologe Andy Wakefield, das unerschütterliche Vater-Sohn-Forschungsteam David und Mark Geier, die italienische Biochemikerin Antionetta Gatti und der dänische Epidemiologe Peter Gøtzsche. Jede gerechte Gesellschaft hätte diesen Visionären Denkmäler errichtet

und sie mit Lorbeeren und Führungspositionen geehrt. Unser korruptes Medizinsystem hat sie dagegen systematisch verleumdet und mundtot gemacht. In England verteidigte die Neuropathologin Dr. Waney Squier vom Radcliffe Hospital in Oxford in einer Reihe von Fällen Angeklagte, die beschuldigt wurden, bei ihrem Kind das Schütteltrauma-Syndrom ausgelöst zu haben. Squier glaubte, dass in diesen Fällen Impfstoffe und nicht ein physisches Trauma die Hirnverletzungen der Säuglinge verursacht hatten. Im März 2016 verklagte der Medical Practitioner's Tribunal Service (MPTS) sie wegen Beweisfälschung und Lügen und strich sie aus dem Ärztereister. Squier legte im November 2016 Berufung gegen die Entscheidung ein. Der High Court of England hob die Entscheidung des MPTS auf und kam zu dem Schluss: „Die Entscheidung des MPTS ist in vielerlei Hinsicht fehlerhaft.“

Professor Peter Gøtzsche war 1993 an der Gründung der Cochrane Collaboration gegen das überwältigende Ausmaß der Korrumpierung von Forschung und Wissenschaft durch Pharmaunternehmen beteiligt. Über 30.000 der weltweit führenden Wissenschaftler schlossen sich Cochrane als freiwillige Gutachter an, in der Hoffnung, die Unabhängigkeit und Integrität der Forschung wiederherzustellen. Gøtzsche machte Cochrane zum weltweit führenden unabhängigen Forschungsinstitut. 2003 gründete er das Nordic Cochrane Center. Am 29. Oktober 2018 gelang es den Interessengruppen der Pharma unter der Leitung von Bill Gates schließlich, Professor Gøtzsche hinauszudrängen. Ein von Gates kontrollierter Vorstand entließ Gøtzsche aus der Cochrane Collaboration, nachdem er eine fundierte Kritik am HPV-Impfstoff veröffentlicht hatte. 2018 entließ die dänische Regierung auf Druck der Pharmaindustrie Peter Gøtzsche aus dem Rigshospitalet in Kopenhagen. Seine Erkenntnisse über den HPV-Impfstoff bedrohten die Einkünfte der Pharmaindustrie.

Wissenschaft ist die Suche nach existenziellen Wahrheiten. Manchmal bedrohen allerdings diese Wahrheiten mächtige wirtschaftliche Interessen. Sowohl Wissenschaft als auch Demokratie sind auf den freien Fluss genauer Informationen angewiesen. Es hat sich gezeigt, dass gierige Konzerne und korrupte Behörden immer wieder dazu imstande sind, die Wissenschaft zu verdrehen, zu verzerren, zu fälschen und fehlzuleiten, Informationen zu verbergen und offene Debatten zu zensurieren, um persönliche Macht und Unternehmensgewinne zu schützen. Zensur ist der tödliche Feind sowohl der Demokratie als auch der öffentlichen Gesundheit. Dr. Frank Ruscetti zitiert oft Valery Legasov, den wütenden russischen Physiker, der Zensur, Folter und der Bedrohung seines Lebens durch den KGB trotzte, um der Welt die wahre Ursache der Tschernobyl-Katastrophe zu enthüllen. „Wissenschaftler zu sein bedeutet, naiv zu sein. Wir sind so sehr auf die Suche nach der Wahrheit konzentriert, dass wir nicht bedenken, wie wenige wollen, dass wir sie tatsächlich finden. Aber sie ist immer da, ob wir sie sehen können oder nicht, ob wir uns dafür entscheiden oder nicht. Die Wahrheit kümmert sich nicht um unsere Bedürfnisse oder unsere Wünsche. Sie kümmert sich nicht um unsere Regierungen, unsere Ideologien, unsere Religionen. Sie wird für alle Zeit auf der Lauer liegen.“ Dieser Erfahrungsbericht von Judy Mikovits und Kent Heckenlively ist von entscheidender Bedeutung – sowohl für die Gesundheit unserer Kinder als auch für das Fortbestehen unserer Demokratie. Mein Vater hielt Zivilcourage für die seltenste Art der Tapferkeit. Seltener sogar als den physischen Mut von Soldaten im Kampf oder als große Intelligenz. Er hielt sie für eine lebenswichtige Eigenschaft, die einzige, die erforderlich ist, um die Welt zu retten.

Wenn wir weiterhin in einer Demokratie leben und unsere Kinder vor den Kräften schützen wollen, die versuchen, die Menschheit zu einer Ware zu machen, dann brauchen wir mutige Wissenschaftler wie Judy Mikovits, die bereit sind, auch im Angesicht einer Übermacht noch die Wahrheit zu sagen, selbst um den Preis schrecklicher persönlicher Belastungen.

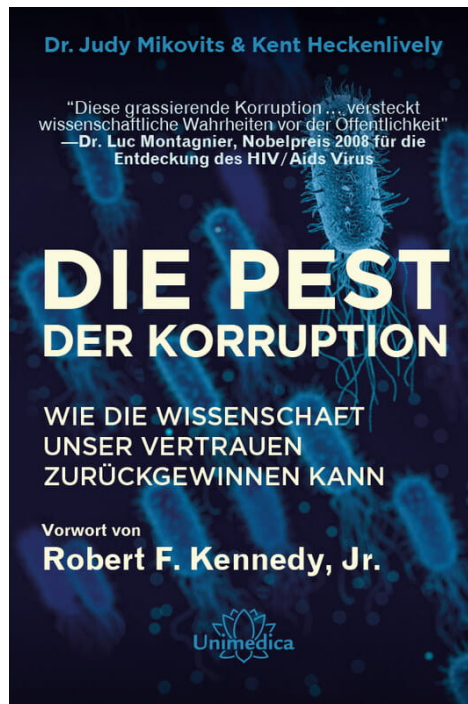
Dr. Judy Mikovits

Die Pest der Korruption

Wie die Wissenschaft unser Vertrauen zurückgewinnen kann. Mit einem Vorwort von Robert F. Kennedy, Jr.

282 Seiten, geb.
erscheint 2020

[Jetzt kaufen](#)



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de